Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im C. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 97. Halle, Sonnabend 26. April 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 25. April.

Die Geistespflege des Volkes und die Schulaufsicht.

Das materielle Vermögen eines Volkes festzustellen, ist schon schwer, noch viel schwieriger aber ist es, den geistigen Besitzstand der Bevölkerung zu ergründen, denn die Vorgänge auf rein geistigem Gebiete entziehen sich fast durchweg der exakten Beobachtung. Die letztere ist auf diejenigen Aeußerungen des geistigen Lebens des Volkes beschränkt, welche zahlenmäßig faßbar sind. Giebt es deren nun auch eine ganze Anzahl, so sind am ehesten diejenigen von ihnen, welche nachweisen, wie für die Geisteskultur Fürsorge getroffen ist, also die Angaben über das Volksschulwesen, im Stande, eine Uebersicht über den geistigen Besitzstand der Bevölkerung zu gewähren.

Dem Volksschulwesen wird in Preußen bekanntlich schon lange eine große Fürsorge gewidmet, ein Umstand, welcher offenbar erkennen läßt, daß man hier auf die intellektuelle Ausbildung des Volkes einen hohen Werth legt. Nach der letzten amtlichen Erhebung bestanden in Preußen 1889 im Ganzen 34481 öffentliche Volksschulen gegen 34016 im Jahre 1886, 33040 im Jahre 1882, 24637 im Jahre 1852, 20877 im Jahre 1825. Seit dem letzteren Jahre hat sich die Zahl derselben also um 13604 und seit 1882 um 1441 vermehrt, eine Zunahme, welche in Anbetracht der wohlgeordneten Ausstattung eines alten Kulturstaates wie Preußen mit Volksschulen als recht beträchtlich angesehen werden muß, zumal durch das Bestreben, einklassige Schulen in solche mit mehreren Klassen bezw. Unterrichtsstufen zusammenzulegen, das rasche Wachsthum der Zahl der Schulen eingeschränkt wird. Außer den genannten öffentlichen Volksschulen waren 1889 in Preußen noch 1712 private, zusammen also 36193 Volksschulen vorhanden, dieselben zerfielen in 23990 evangelische, 10099 katholische, 351 jüdische und 1753 paritätische, während 73832 Lehrer bei denselben thätig waren, davon 50587 evangelische, 22672 katholische und 573 jüdische.

Wie die Ausführung der sozialpolitischen und gewerblichen Gesetzgebung nun durch die Institution der Fabrikinspektoren erheblich gefördert worden ist, so hat auch die Beobachtung der Bestimmungen über den Schulbesuch und den Schulzwang durch das Schulaufsichtsgesetz vom 11. März 1872 und die Einsetzung der Schulinspektoren bedeutend gewonnen. Es gilt bekanntlich allgemein als Regel, daß die einzelnen Regierungsbezirke in eine Anzahl von Schulaufsichtskreisen getheilt werden, und daß innerhalb dieser Kreise ein Beauftragter des Staates die Aufsicht über das niedere Schulwesen desselben im Haupt- oder im Nebenamte führt. Nach der letzten amtlichen Erhebung des Jahres 1889 sind in Preußen 1186 Schulaufsichtsbezirke vorhanden, von denen 240 im Hauptamte, 946 dagegen im Nebenamte verwaltet werden. Die feste Anstellung ständiger Kreisschulinspektoren hat sich namentlich in den Gegenden mit zweisprachiger Bevölkerung, also in Ost- und Westpreußen, in Posen, Schleswig-Holstein und in den Regierungsbezirken Oppeln und Aachen, außerdem in Kreisen nöthig erwiesen, wo es entweder an geeigneten Personen fehlte oder wo für die Hebung des Schulwesens besondere Anstrengungen geboten erschienen. Nebenamtlich wird die staatliche Kreis-Schulaufsicht gewöhnlich den Geistlichen der betreffenden Konfession, und in den großen Städten entweder den städtischen Kollegien oder den Beamten übertragen, welche als Stadtschulräthe oder Stadtschulinspektoren die Schulangelegenheiten ihrer Gemeinden verwalten; sehr vereinzelt ist die Kreisschulaufsicht einem Rektor (Dortmund), einem Seminardirektor (Dillenburg) oder einem Regierungs- und Schulrath (Trier) übertragen. Innerhalb der einzelnen Kreise ist jede Schule noch einer besonderen örtlichen Aufsicht unterstellt, welche der Lokalschulinspektor unmittelbar oder als Mitglied des Schulvorstandes mit diesem übt. Als Lokalschulinspektoren werden, wo es angeht, die betreffenden Geistlichen gewählt.

Für die staatliche Schulaufsicht in Preußen werden jährlich rund 2342000 ℳ aufgewendet, hiernunter befinden sich 200000 ℳ zur Verstärkung der Schulaufsicht in Westpreußen, Posen rund Oberschlesien, der Rest dient zur Besoldung bezw. Remunerirung. Aus Allem aber dürfte die Haltlosigkeit der Angriffe, welche die preußische Unterrichtsverwaltung im Abgeordnetenhause jüngst erfahren hat, hinlänglich hervorgehen, Angriffe, über deren eigentlichen Zweck wohl Niemand im Unklaren geblieben ist.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kultusminister** hat eine Anweisung zur Ausführung von Laufübungen im Turnunterricht erlassen, nach welcher die am meisten zu übende Form des Laufs der Dauerlauf sein soll. Er soll anfänglich nur für kurze Zeit bis zu 2, höchstens 3 Minuten geübt werden, ist aber allmälig immer mehr auszudehnen auf 5, 10 bis 15 Minuten auch in den Formen des Kunstlaufes im Kreise, in der Achse, in der Spirale. Im Freien soll auch der Schnellauf als Wettlauf vorgenommen werden. An die Laufübungen sollen sich die Laufspiele anschließen. Haschen oder Zeck, schwarzer Mann, Bärenschlag, Jagd, Schlaglaufen, den Dritten abschlagen, Barlauf und ähnliche sind Spielformen, welche in angemessener Auswahl für die verschiedenen Altersstufen immer anregenden und wirksamen Beschäftigungsstoff verbieten werden.

* **Unter den Arbeiterschutzfragen** nimmt die auf die Sonntagsruhe bezügliche nicht den geringsten Platz ein. Sie bildete mehrfach den Gegenstand von Besprechungen und den Anlaß zu Anträgen im Reichstage, sie hat im Jahre 1885 zu einer Enquete geführt, über welche dem Reichstage in der Session 1887/88 ein ausführlicher Generalbericht zugestellt wurde und sie hat auf der internationalen Arbeiterschutzkonferenz in Berlin eine eingehende Würdigung erfahren. Man darf nach alledem wohl annehmen, daß sie auch in der gegenwärtig den Bundesrathsausschüssen zur Berathung vorliegenden Novelle zur Gewerbeordnung eine Regelung finden wird, umsomehr da in der Frage der Sonntagsruhe Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich in einer erfreulichen Uebereinstimmung befinden. Es ist ja bekannt, daß der Centralverband deutscher Industrieller schon vor langen Jahren den Vorschlag zu einer Neuordnung auf diesem Gebiete gemacht hat und in der letzten Reichstagssession war es gerade einer der so sehr angefeindeten Großindustriellen, der Freiherr von Stumm, welcher den Antrag auf Aufforderung der Reichsregierung zur Vorlage eines auf die Sonntagsruhe bezüglichen Gesetzentwurfes einbrachte. Wie in den Kreisen der Industrie, so geht es auch in denen des Handelsstandes. Namentlich in der Kolonialwaarenbranche ist ja, wie jedem nur einigermaßen mit den betreffenden Verhältnissen Vertrauten einleuchtet, die Sonntagsruhe angebracht. Nun wurde jüngst in der Presse das Gerücht verbreitet, als ob in dieser Frage zwischen den selbstständigen Kaufleuten und Handlungsgehilfen eine Meinungsverschiedenheit obwalte. Das ist, wie die Berl. Pol. Nachr. wissen wollen, völlig unzutreffend. Im Gegentheil in dem Bestreben, den Handlungsgehilfen die Sonntagsruhe zu Theil werden zu lassen, gehen beide Faktoren so sehr Hand in Hand, daß sie beide darauf bezügliche Petitionen an die Regierung gehandt haben. Allerdings haben die Kaufleute auch betont, daß bei Einführung der Sonntagsruhe Maßregeln ergriffen werden möchten, welche verhindern, daß andere Handeltreibende während des Sonntags ungestört eine sie stark schädigende Konkurrenzthätigkeit entwickeln können. Im Prinzip dürfte darnach über die Sonntagsruhe in allen Erwerbszweigen nur eine Stimme herrschen, es würde sich lediglich um die Einzelheiten der Maßnahmen zur Einführung derselben handeln. Es steht indessen zu erwarten, daß auch hierüber eine Einigung erzielt wird.

* **Im Abgeordnetenhause** wird voraussichtlich am Montag die erste Lesung des Beamtengehalts-Erhöhungsgesetzes und am Donnerstag die des Sperrgeldergesetzes stattfinden.

* **Die Leitung des Konservativen Wochenblatts**, das, wie wir schon gestern erwähnten, an Stelle der Konservativen Korrespondenz als Fraktionsorgan erscheint, ist Herrn Hauptmann a. D. Hilken übertragen worden.

* **Der Centralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** beschloß, die diesjährige Generalversammlung auf den Spätsommer zu verlegen und sie in einer mitteldeutschen Stadt abzuhalten. Zur weiteren Förderung des hauswirthschaftlichen und volkswirthschaftlichen Unterrichts cooptirte der Ausschuß auf Vorschlag des Vorsitzenden und des Abgeordneten von Schenckendorff die Lehrer Tews und Groppler, sowie den Reichstagsabgeordneten Pachnicke in den Ausschuß.

* **Gegen den Reichstagsabgeordneten** für Gießen, Bickenbach, ist von Amtswegen die Untersuchung wegen strafbaren Wuchers eingeleitet worden.

* **Zu seiner Broschüre** „Duell und Ehre", die wir unlängst an dieser Stelle erwähnten, erklärt Konsistorialrath Balan in der „Vossischen Zeitung", daß ihm zwar, wie er im Vorworte zu seiner Broschüre sagt, von beachtenswerther Seite der Wunsch nahe gelegt worden sei, seine Ansichten über das Duell in Kürze öffentlich auszusprechen, daß es jedoch unrichtig sei, daß ihm dieser Wunsch von höchsten militärischen Vertrauensmännern des Kaisers ausgesprochen worden sei.

Nach einer Mittheilung der Freis. Ztg. ist die Aufforderung an Balan, seine Schrift gegen das Duelliren der Offiziere zu veröffentlichen, nicht durch den Grafen Waldersee, sondern durch das Hofmarschallamt (v. Liebenau) erfolgt.

* **Zu der Reichspost- und Telegraphenverwaltung** berichten sich, wie die „Kölnische Zeitung" mittheilt, die Diensteinkommensverbesserungen nach Analogie des preußischen Etats für die unteren und mittleren Beamten auf ungefähr 12 Mill. Mark.

* **Verschiedene Bergarbeiterversammlungen** im Saargebiet haben nach verschiedenen Meldungen sich dafür ausgesprochen, daß von einem neuen Strike nichts zu erwarten sei. Man müsse vielmehr alle friedlichen Mittel versuchen, um die in Dudweiler am 16. März aufgestellten Forderungen durchzusetzen. Es wurde beschlossen, an diesen Forderungen festzuhalten.

* **Der Gesetzentwurf wegen Ausführung des § 9 des Sperrgesetzes** findet in der Zentrumspresse eine sehr abfällige Beurtheilung. Es wird selbst die Auffassung verbreitet, daß das Zentrum den Entwurf ablehnen werde. Man wird gut thun, demgegenüber sich die Sachlage vollständig klar zu machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Standpunkt, von welchem aus die „Restitution" der Sperrgelder gefordert und der Gesetzesvorschlag als Konfiskation bezeichnet wird, weder von der Staatsregierung noch von der großen Mehrheit der Landesvertretung getheilt wird. Ein Recht auf die Rückgabe der Sperrgelder

Rückblick auf die Hallische Theater-Saison 1889/90.

(Schluß.)

Bezüglich der Oper können wir im Rückblick auf die letztverflossenen vier Winter mit Befriedigung konstatiren, daß der letzte Spielabschnitt seinen drei Vorgängern im Großen und Ganzen nicht nachgestanden hat. Es ist auch lediglich ein Akt der Gerechtigkeit, wenn wir hierdurch anerkennen, daß unter der neuen Leitung die Opernvorstellungen hinsichtlich ihrer Vorbereitung das Vergangene sogar meist übertrafen und namentlich jenen künstlerischen Ernst aller Faktoren erkennen ließen, dessen Fehlen im Winter vorher — wenigstens in der letzten Hälfte — sich so fühlbar machte. Außer den Erstaufführungen von „Czar und Zimmermann", „Fra Diavolo" und „Waffenschmied" haben wir von mißglückten Opernvorstellungen nicht zu berichten gehabt und gerne sei der Theaterleitung darüber quittirt, daß man nicht selten auch der Kritik behufs Verbesserungen einen gewissen Einfluß eingeräumt hat. Der Anerkennung werth ist auch die immer der Bedeutung unserer Bühne angemessen gehaltene Ausstattung der Opern, zu deren würdiger Gestaltung die Verstärkung des Ballets nicht unwesentlich beigetragen hat. So freudig wir nun auch bereit sind, die Verdienste des Herrn Direktors Rudolph anzuerkennen, so halten wir uns aber doch dem Publikum gegenüber für verpflichtet, auch hier mit dem nicht zurückzuhalten, was sich als verbesserungsbedürftig herausgestellt hat. Und das ist in allererster Linie das Repertoir, welches auch im Interesse eines regeren Besuches der Opernvorstellungen abwechselungsreicher gestaltet werden müßte. Wenn wir uns z. B. seit Neujahr bis zum Schlusse (also in 110 Tagen) mit 12 neueinstudirten Opern begnügen mußten, so bezeichnet schon diese Thatsache allein eine bedenkliche Armuth des Repertoirs. Nicht zum geringen Theile lag die Schuld an dem Fehlen einer verwendbaren Koloratursängerin, weil dadurch alle die schönen Spielpern wie: „Die weiße Dame", „Regimentstochter", „Postillon von Lonjumeau", „Glöckchen des Eremiten", „Barbier von Sevilla" ꝛc., außerdem aber auch verschiedentliche große Opern unmöglich geworden waren. Konnte doch z. B. „Martha" — eine Oper, die an jeder Bühne nöthigenfalls täglich ohne alle Vorbereitung eingeschoben wird — nur gegeben werden, wenn eine Koloratursängerin auf Engagement gastirte. Und der „Postillon" mußte dem Herrn Czerny als Benefizoper versagt werden, weil die Partie der Madelaine nicht zu besetzen war. Eines schmerzt uns aber ganz besonders: daß der Spielabschnitt ohne Beethoven's „einzige" Oper: „Fidelio" abhingegangen ist. Jede Opernbühne, welche darauf Anspruch macht, als Pflegstätte klassischer Musik zu gelten (und das kann die Universitätsstadt Halle von ihrem Stadttheater wohl beanspruchen!) muß „Fidelio" in jeder Saison wenigstens ein Mal bringen, selbst auf die Gefahr hin, daß Neßler's „Trompeter" an diesem Abende vielleicht ein volleres Haus gemacht hätte. — Von den seitens der Vorgänger des Herrn Rudolph dem Repertoir einverleibten Opern haben wir einige, welche das gute Renommé des Halle'schen Stadttheaters nach außen hin nicht wenig gehoben, recht ungern entbehrt. Wagner's „Rheingold" und „Walküre", Verdi's „Aida" und „Rigoletto", Weber's „Oberon", Meyerbeer's „Afrikanerin", Marschner's „Hans Heiling" u. s. w. sind Errungenschaften, die man nur schwer opfert, namentlich wenn man auf das an ihrer Stelle Versprochene („Die Meistersinger von Nürnberg", „Mignon", „Die bezähmte Widerspänstige", „Diana von Solange" u. s. w.) gleichfalls verzichten muß. — Sodann ist eine Verstärkung des Chorpersonals — die Abonnementseinladung versprach 26 Herren und 23 Damen — eine unabweisbare Nothwendigkeit; denn was an den Opernvorstellungen des letzten Spielabschnitts zu tadeln war, resultirte zumeist aus der Unzulänglichkeit des Chors. Man darf zu Herrn Direktor Rudolph aber das Vertrauen haben, daß er die Beseitigung der vorerwähnten Mängel auch im eigenen wohlverstandenen Interesse sich angelegen sein lassen wird. Den ersten Schritt hat er ja mit dem Engagement einer routinirten Koloratursängerin bereits gethan, ein Theil der Opernkräfte, die Damen Prosky, Pleschner, Buttschard und Kaminsky, die Herren Stäven, Demuth, Engelmann und Brinkmann sind wiederengagirt, und an ausreichendem Ersatz für die bedauerlicher Weise von uns scheidenden bewährten Opernkräfte (es sind bekanntlich anderweit verpflichtet: Herr Czerny nach Nürnberg, Herr Stierlin nach Graz, Herr Pohl nach Rotterdam, Herr Voigt nach Leipzig) wird die Theaterleitung, wenn dem Repertoir nicht ein neuer Hemmschuh erstehen soll, es sicherlich nicht fehlen lassen. Auf interne Angelegenheiten (die Ueberbürdung von Frl. Prosky, die wir als jugendlich-dramatische, erste dramatische Opernsoubrette, Operetten und Coloratur-Sängerin bewundern durften, die Zurücksetzung von Frl. Pleschner, welche sich neben einigen größeren Partien mit Nebenrollen begnügen und in Opern, für welche sie die ihr gebührende Hauptpartie auf dem Repertoir hatte, sogar als Statistin thätig sein mußte, das Fehlen eines zweiten Kapellmeisters) einzugehen, fühlen wir uns nicht für berufen. Auch liegt uns Nichts mehr fern, als in Vorstehendem bei dem Theaterpublikum Befürchtungen irgend welcher Art wachrufen zu wollen. Dazu liegt kein Grund vor, denn die vorbesprochenen Thatsachen traten ja zum Theil erst im Laufe der Saison zu Tage, als eine Abänderung meist auch mit dem besten Willen nicht mehr zu ermöglichen war. Wir betonen im Gegentheil nochmals ausdrücklich, daß Herr Direktor Rudolph seither redlich bestrebt gewesen ist, daß ihm entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen und das man der Zukunft unseres Theaters unter seiner Leitung hoffnungsfreudig entgegensehen kann.

M. L. C. R.

Der Hut im englischen Parlament.

Jedem, der das House of Commons zum ersten Male besucht, fällt es als höchst eigenthümlich auf, daß die Abgeordneten mit den Hüten auf den Köpfen dasitzen. Wann und warum sie zuerst getragen wurden und weshalb diese Gewohnheit sich zu einem direkten Gebrauch ausgebildet, ist nicht bekannt. Vielleicht hat ein Mitglied einst den Speaker um die Erlaubniß ersucht, infolge des Zuges, der manchmal im Hause herrscht, den Hut aufbehalten zu dürfen, und nach diesem Prä-

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900426 2-10/fragment/page=0001

wird nicht anerkannt und ist auch nicht anzuerkennen. Die Ausfolgung des Kapitals erscheint daher völlig ausgeschlossen und es wird damit als einer vollendeten Thatsache zu rechnen sein. Die Frage steht daher nicht so, ob Kapital oder Rente, sondern ob Rente oder Nichts. Ein dringendes Interesse, erstere für katholisch-kirchliche Zwecke flüssig zu machen, besteht für den Staat und die Mehrheit der Landesvertretung nur insoweit, als damit einer der letzten Reste aus dem Kulturkampfe beseitigt wird und zwar im Interesse der Befestigung des Friedens zwischen dem Staate und der katholischen Kirche. Wird dieser Zweck nicht erreicht, so liegt ein ernstlicher Anlaß zur Gewährung der Rente nicht vor. Der Zweck müßte aber als verfehlt angesehen werden, wenn das Zentrum sich ablehnend verhalten und die Annahme den anderen Parteien überlassen wollte. Das Zentrum wird sich vielmehr die volle Verantwortung für sein Votum dahin gegenwärtig halten müssen, daß es von demselben abhängt, ob der katholischen Kirche eine Rente von 560 000 Mark zu Theil werden soll oder nicht. Man darf erwarten, daß das Gefühl dieser Verantwortung sich bei der Entschließung in anderem Sinne geltend machen wird, als dies die Presse glauben machen will.

* **Zum Socialistengesetz:** Die Dresd. Nachrichten melden: Der Minister Herrfurth übergab dem Kaiser eine ausführliche Denkschrift zur Begründung des Verzichtes auf das Sozialistengesetz, der nunmehr endgiltig beschlossen ist.

* **An der internationalen Telegraphen-Konferenz,** welche am 15. Mai in Paris zusammentritt, werden als Bevollmächtigte der deutschen Telegraphenverwaltung der Ministerialdirektor Hake und der Geheime Oberpostrath Scheffler theilnehmen, ebenso wird seitens der bayrischen Telegraphenverwaltung ein Mitglied der Generaldirektion nach Paris entsandt werden. Von deutscher Seite werden nach der „Köln. Ztg." wichtige, für die weitere Entwickelung und Vereinfachung des internationalen Telegraphenverkehrs hochbedeutsame Anträge vorbereitet.

* **Der Aufenthalt von Kindern unter 12 Jahren in Fabriken.** Der Regierungspräsident von Potsdam hat die Landräthe darauf hingewiesen, daß es erwünscht wäre, die Kinder unter 12 Jahren, deren Beschäftigung in Fabriken zwar nach der Gewerbeordnung verboten ist, denen der Aufenthalt jedoch oder nicht untersagt werden kann, möglichst von den Fabrikräumen fernzuhalten. In einzelnstehenden Etablissements oder kleineren Orten werde man, so heißt es in dem Rundschreiben, die der elterlichen Aufsicht entbehrenden Kinder älteren, nicht mehr arbeitsfähigen Frauen zur Beaufsichtigung zu überweisen haben, während in größeren Städten die Vereinsthätigkeit, Kinderbewahranstalten 2c. in Anspruch genommen werden möchten.

* **Die Erledigung des Wildschadengesetzes** in der Commission ist nunmehr erfolgt. Das Wildschadengesetz wurde mit allen gegen eine Stimme in zweiter Lesung endgültig von der Commission angenommen.

* **Rentengütergesetz.** Die Commission des Herrenhauses für das Rentengütergesetz hat die ihr aufgetragene wiederholte Berathung desselben beendet. Nach Ablehnung eines von H. von Kleist-Retzow gestellten Antrags zu § 3 wurde der Rest des Gesetzes unverändert mit 9 gegen 3 Stimmen angenommen. Die wiederholte Berathung hat daher nur die Annahme des Antrags Derenburg zu § 1: „Auf die Veräußerung zum Zweck der Bildung von Rentengütern finden die gesetzlichen Bestimmungen über den erleichterten Abverkauf von Grundstücken Anwendung" ergeben, und ferner die Hinzufügung des folgenden § 7: „Die zur Herstellung von Rentengütern nach Maßgabe dieses Gesetzes geschlossenen gerichtlichen Verträge, vorgenommenen Auflassungen, Herstellung von Grundbüchern, Eintragungen und Löschungen in denselben, sowie die ausgestellten Unschädlichkeitsattestesind gebühren- und stempelfrei, wenn die Rente höchstens 100 ℳ beträgt, und der Bezirksausschuß bescheinigt, daß die Errichtung des Rentengutes zugleich im öffentlichen Interesse liegt.

Streiflichter.

Was soll das werden?? In Oberschlesien ist die Frauenfrage offenbar in ein neues und wahrlich geradezu unvideirndes „Stadium" getreten. In Ober-Heidak — so erzählt der „Oberschl. Anz." — hatte ein Arbeiter seine Frau, mit der er standesamtlich verbunden war, auf zwei Jahre einem Bekannten für 1 M. verkauft. Einstweilen lebte der Käufer mit der erhandelten Frau zusammen, die ihm auch Vaterfreuden bereitete. Da stellte sich eines Tages der rechtmäßige Gatte ein und forderte noch eine Nachzahlung von 15 M. Das sei das Mindeste, was er noch verlangen müsse, da bei der Abwicklung des Geschäfts ein Vorzug der Frau — ihr gutes gesundes Gebiß — nicht in Rechnung gestellt worden sei. Wolle der Käufer nicht die geforderten 15 M. nachzahlen, so solle er die Frau wieder herausgeben. Der Käufer erklärte demgegenüber, daß er nicht die geringste Lust verspüre, 15 M. für die Zähne zu zahlen, nachdem er nur 1 M. für die ganze Frau bezahlt habe. Der rechtmäßige Gatte hat polizeiliche Hilfe angerufen, und der Käufer wird sich nun doch dazu verstehen müssen, vor Ablauf der vereinbarten Zeit von zwei Jahren die Frau ihrem zärtlichen Gemahl wieder zu überweisen.

Ueber die Ursachen von Eisenbahnunfällen veröffentlicht die in Remscheid erscheinende „Deutsche Metall-Industrie-Zeitung" einen Artikel und bespricht dabei auch die Uebelstände, die ein aufmerksamer Beobachter beim Reisen auf deutschen Bahnen empfindet, wie das Schaukeln und Stoßen der Wagen, die unangenehmen, die Unterhaltung erschwerenden Geräusche während der Fahrt und die geringe Fahrgeschwindigkeit. Sachgemäß wird darin entwickelt, wie alle diese Uebelstände nur dadurch herbeigeführt worden, daß der Eisenbahn-Unterbau gegenwärtig nur ein, höchstens zweimal jährlich, im Frühjahr und Herbst, regulirt wird. Diese Regulirungen bestehen in der Wiederherstellung der normalen Spurweite und der normalen Zwischenräume der einzelnen Schienen in der Längsrichtung. Wenn diese normalen Zustände vorhanden, so können, wie in dem Artikel ausgeführt wird, die bezeichneten Uebelstände für das reisende Publikum in der jetzigen Weise nicht hervortreten. Auch wird dann ein schnelleres Fahren möglich und das Betriebsmaterial wird nicht so übermäßig in Anspruch genommen, daß hierdurch die Gefahren im Betriebe erhöht werden. Das reisende Publikum, welches Leben und Gesundheit sorglos den Bahnen anvertraut, welches jetzt schon so an das Ungehörige gewöhnt ist, daß es diesem kaum noch Beachtung schenkt, hat nach den Ausführungen des Verfassers es allein in der Hand, Abhilfe zu schaffen, wenn es, so oft die erwähnten Erscheinungen hervortreten, stets zur Beschwerde schreitet, damit die maßgebenden Behörden sich allmälig für eine continuirliche Regulirung an Stelle der periodischen entschließen.

Die mexikanische Regierung hat nunmehr das von den Azteken vor 400 Jahren begonnene Riesenwerk der Entwässerung des Hochthals von Mexiko wieder aufgenommen, und es sollen die Arbeiten bis Ende 1891 beendet sein. Mexiko liegt 2260 m hoch in einem nach allen Seiten von hohen Bergen umgebenen Kessel, und wird fortwährend von Ueberschwemmungen bedroht, weil die bestehenden Entwässerungskanäle nach dem Tieflande sich in einem schlechten Zustande befinden und weil die Spanier nach Art der lateinischen Völker sich beeilt haben, die Wälder der umliegenden Höhen auszurotten. Jetzt verdampft ein Theil des sich ansammelnden Wassers, während ein anderer Theil durch den verwahrlosten Einschnitt von Nochistongo seinen Abfluß findet, der 1640 begonnen und 1789 beendet wurde. Diesen gefährlichen Zustande soll nunmehr nach dem Entwurf des mexikanischen Ingenieurs F. de Garay ein Ende gemacht werden. Es wird ein 48 Kilometer langer, 5 bis 6 Meter breiter und 1,40 bis 2,50 Meter tiefer Kanal gegraben, der das überschüssige Wasser nach dem Flusse Ametlac und damit nach dem mexikanischen Meerbusen abführen soll. Auf einer Strecke von 9290 Meter ist der Kanal unterirdisch. Im Ganzen sollen 16 Millionen Festmeter Erde ausgeschachtet werden. Das Werk steht an Bedeutung den größeren Kanalbauten der Neuzeit nicht nach.

Aus einer schweizerischen Militär-Prüfung theilt das „Luzerner Vaterland", das ja unmittelbar an der Quelle sitzt, Folgendes mit. Der Artillerie-Oberst fragt den Korporal: „Nehmen Sie an, das fünfte und sechste Geschütz würden zur Vertheidigung eines Passes in die Savoyerberge hineindetachirt: Sie würden da angegriffen und hätten so lange zu feuern, bis Ihnen das Pulver ausginge; Sie müßten sich aber dennoch bis aufs äußerste wehren; allein um in Genf solches zu holen, wäre es zu weit; was würden Sie nun in diesem Falle thun?" Der Korporal antwortete dem Obersten: „Da würden wir einfach uns mit den Waffen wehren, die uns zu Gebote ständen, mit Sehzkolben, Aufzieehern, Säbeln 2c., wenn wir nicht mehr schießen könnten." — „Nein", sagt der Examinator, „es müßte weitergeschossen werden, sonst wäret Ihr verloren; wie würdet Ihr es aber anstellen? — Keine Antwort. — „Weiß es Jemand von Euch Anderen?" war nun die allgemeine Umfrage. — Alles mäuschenstill. — „Da nähme man Schießbaumwolle", belehrte der alte Handegen, „verstanden?"

Die internationale Gartenbau-Ausstellung in Berlin.

Abermals thut sich in unserer schönen Reichshauptstadt eine Ausstellung auf, die für Fachleute wie für Laien von gleichem Interesse sein dürfte und deren Besuch wir allen Lesern der Hallischen Zeitung, die eben jetzt nach Berlin fahren, aufs Wärmste empfehlen. Es muß in der That ein geradezu entzückender Anblick sein, der sich in dem weiten Raume dem Beschauer darbietet.

Schon vor Eröffnung war das Preisgericht unter dem Obmann Hofmarschall von St. Paul-Illaire am Mittwoch an die schwere Arbeit gegangen, die herrlichen Schätze der wahrhaft entzückenden Schau mit kritischem Auge zu prüfen. Um die Ausstellung, die insgesammt 7500 Quadratmeter bestellte Fläche enthält, so weit vorzubereiten, daß die Richter ihres Amtes walten konnten, hatte man die ganze Nacht gearbeitet und ein Aufgebot von außerordentlicher Arbeitskräfte zu Hilfe genommen. Die Potsdamer Gärtnerlehranstalt hatte ihren Unterricht abgebrochen und die sämmtlichen Eleven in zwei Abtheilungen zur Hilfeleistung gesandt, auch die Garde-Ulanen hatten ein starkes Kommando gestellt. Dank dieser außerordentlichen Anstrengungen war es gelungen, die Schau schon soweit fertig zu stellen, daß nicht nur der überreiche Schmuck, sondern auch die rein gärtnerische Bedeutung der interessanten Schau zur vollen Geltung kam. Welche gewaltige Arbeit zu bewältigen war, erhellt u. a. wohl daraus, daß 1600 große Tannen, ein ganzer abgeholzter Tannenwald, verwendet worden sind.

Ueber die Eröffnung, die, wie schon berichtet, am Freitag bei Anwesenheit Ihrer Majestät stattfindet, soll noch an anderer Stelle später berichtet werden. Vorweg aber sei unseren Lesern bereits Nachstehendes mitgetheilt. Von auswärtigen Beschickern sind zunächst die Engländer und Franzosen zu erwähnen. Unter den englischen Ausstellern gebührt eine der ersten Stellen Sander u. Co.-St. Albans. Herr Sander ist ein geborener Bremer, der auch schriftstellerisch hervorgetreten ist. Von seinem großen Werk „Reichenbachia" ist der erste Theil der Königin von England gewidmet, die Widmung des neu erschienenen zweiten Theiles hat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria angenommen. Ihren Namen trägt auch eine neue Orchideenart Cattleya Augustae Victoriae, die auf der Berliner Schau zum ersten Mal blühend vorgeführt wird und durch die zarte Pracht der Blume entzückt.

Frankreich zeigt vor Allem seine Bedeutung als gemüsebauendes Land. Auf der Schau ist es durch eine der bedeutendsten Pariser Firmen, Vilmorin Andrieux u. Co. vertreten. Aus Italien Fr. A. Dammann u. Co., Neapel sind mit einer leider auf dem Transport etwas beschädigten Kollektion von Samen erschienen. Aus Kopenhagen ist Professor Karl Hansen mit einer einzig dastehenden Sammlung von Zweigen und Zapfen der Koniferen in Berlin eingetroffen.

Im „Marinesaale" sehen wir alle die herrlichen Palmen, welche Jahrzehnte hindurch den Wintergarten des königlichen Palais geziert haben.

Im zweiten linken Nebensaale finden wir die reiche Kollektion aus dem Janischken Garten. Die Mitte des Janischkischen Saales nimmt ein mächtiger bepflanzter Blumenkorb ein. In den drei Verbindungssälen zwischen der Mittelhalle und dem Marinesaal finden wir eine ganze Reihe dekorativer Gruppen. Um einen vom Bildhauer Schurig-Dresden reizvoll modellirten und farbig gehaltenen Springbrunnen hat Kommerzienrath Dellschan-Bankow, Sortimente von Agaleen gruppirt. In dem 2. Saale finden wir die Erzeugnisse der berühmten Gärtnerei von Gust. Ad. Schmidt-Erfurtsberg, im dritten endlich haben Lackner-Steglitz 150 getriebene Fliedersträuche, Gustav Schmidt-Weißensee eine ganze Gruppe blühender Treibsträucher und Karl Kolle-Südende Lilium Harrisii ausgestellt.

Die rechte Langhalle zu Seiten des Ausstellungsgebäudes ist den Rosenzüchtern eingeräumt. Gerade dieser Raum dürfte für alle Besucher die größte Anziehungskraft ausüben. Man glaubt sich in die Gärten von Schiras versetzt. Als Rosen-Aussteller seien namhaft gemacht Joh. Bachem-Bonn, Kielewetter-Genthin, Noßig-Laubegast, Emil Diebe-Steglitz, Karl Görms-Potsdam und Buntzel-Niederschön 2c. Unter den in der Mamichenhalle ausgestellten Sachen seien in erster Reihe die mit Trauben besetzten Weinstöcke und die fruchtüberladenen Bohnensträucher von Lehrum-Lichterfelde (einem Sohne des Theaterdirektors), sowie die blühenden und fruchttragenden Johannes- und Stachelbeersträucher von Buntzel erwähnt.

Man darf in der That gespannt sein, wie sich die Herren Preisrichter da aus der Affaire ziehen!

„Holland in Noth!"

Der Baron Tindal in Amsterdam, ein verabschiedeter Offizier, der seit geraumer Zeit in Schriften, öffentlichen Vorträgen und Eingaben an den König und die Volksvertretung auf den nahezu wehrlosen Zustand seines Landes im Falle eines europäischen Krieges hingewiesen hat, ließ dieser Tage wieder eine Adresse an die Zweite Kammer vom Stapel, welche dasselbe Thema auf's Neue, aber dieses Mal von einer Seite behandelt, an die man bis jetzt wohl schwerlich gedacht haben mag. Er führt nämlich aus, daß im Falle eines Krieges, in welchem die Niederlande mit einer anderen Macht verwickelt würden, die Residenz Haag unvermeidlich der Gefahr einer Beschießung und vollständigen Vernichtung durch eine feindliche Flotte ausgesetzt sei. Zwar herrsche in Regierungskreisen die Ansicht, daß ein solcher Fall niemals eintreten könne, da die Beschießung einer offenen Stadt eine Verletzung des heutigen Völkerrechts sein würde. Aber wenn letzteres wirklich der Fall wäre, so würde sich dadurch der Feind doch sicher nicht abhalten lassen, eine Stadt mit zahlreicher Garnison, von welcher die Befehle zur Mobilmachung des Heeres ausgehen und alle weiteren Maßregeln zur Landesvertheidigung angeordnet werden, und in welcher sich überdies die einzige Geschützgießerei des Staates befindet, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu vernichten und sich dadurch einen unschätzbaren Vorsprung zu sichern. Zum Ueberflusse erbat sich Tindal von verschiedenen europäischen Autoritäten und namentlich Mitgliedern des „Institutes des internationalen Rechtes" ein Gutachten über diese Frage und alle — darunter der Generalfeldmarschall v. Moltke, der Generalleutenant Brialmont in Belgien und Rolin-Jaquemyns, der frühere Präsident des genannten Instituts — waren einstimmig der Meinung, daß eine Beschießung der niederländischen Residenz in keinem Falle gegen das moderne Völkerrecht verstoßen würde. Voraussichtlich, bemerkt die „K. Z.", wird auch dieser Schritt des unermüdlichen Offiziers denselben Erfolg haben wie die bisherigen, d. h. man wird die Sache in den Zeitungen erörtern, während der Zustand im Allgemeinen so bleibt, wie er ist.

Heer und Marine.

— Die als bevorstehend geltende Neu-Eintheilung der reitenden Artillerie ist in Zusammenhang mit der am 1. April in Kraft getretenen Neu-Formation der Kavallerie zu denken. Wie diese als höchsten Verband im Frieden die Brigade zu 2 Regimentern besitzt, soll künftig die reitende Artillerie als Norm die Abtheilung zu 2 Batterien haben. Alsdann ergiebt sich die größte Freiheit der Verfügung sowohl bei Aufstellung der Kavallerie-Uebungs-Divisionen, als für die Kriegs-Verbände der Kavallerie, welche Gegenstand des Studiums der neuen Kavallerie-Kommission bilden. Indem man sich im Frieden in dieser Hinsicht die freieste Hand vorbehält, kann für den Kriegsfall der Verwendung der Kavallerie das Moment der Ueberraschung verbleiben, wodurch 1870 so große Erfolge erzielt wurden. Dazu aber müssen die Einheiten d. i. die Brigaden und die reitenden Abtheilungen bereits in richtiger Begrenzung im Frieden vorgebildet sein, sonst entstehen bei der Mobilmachung große Reibungen. Auch die reitenden Batterien, welche im Verband des Armeekorps verbleiben, haben in der Abtheilung zu 2 Batterien die geeignetste Gliederung. Einzelne mit Kavallerie besonders stark bedrohte Armeekorps werden künftig 2 reitende Abtheilungen, die andern 1 solche besitzen. Die ersteren Armeekorps hätten dann im Ganzen 22, die letzteren 20 Batterien überhaupt (fahrende und reitende).

Kirche, Schule und innere Mission.

— Die deutsche evangelische Gemeinde in Genua erläßt soeben einen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen zur Beschaffung eines eigenen Gebäudes für Betsaal, Schule und Pfarrwohnung. Die Gemeinde, die ihre ersten Anfänge bis ins Jahr 1859 zurückverfolgen kann, hat, nach einer kurzen Zeit des Aufschwunges in den 70ger Jahren, viel Noth erleiden müssen, so daß nicht nur der gesammelte Reservefonds aufgezehrt, sondern auch die bloße Existenz nur durch ganz außerordentliche Anstrengungen möglich gemacht ist, Anstrengungen, welche um so höher anzurechnen sind, als sie auch den dort kärglich bezahlten Kommis, den Gouvernanten und Dienstmädchen zugemuthet werden mußten. Die Kosten des Baues sind auf 150 000 Francs veranschlagt, von denen die Gemeinde den vierten Theil durch auswärtige Beiträge, ein Viertel durch eine Sammlung in der Gemeinde und die Hälfte durch eine Anleihe aufzubringen gedenkt. Um die Gemeinde vor dem Schicksal der Schwestergemeinde zu Messina, der Auflösung, zu bewahren, ist es dringend nöthig, allseitig beizusteuern. Auch die geringste Gabe wird dankend angenommen und trägt ihr Theil zur Linderung der Noth bei. Sendungen sind zu richten an Herrn Pfarrer Hans Nonne, Genua, Salita Accinelli 4

Hallische Lokalnachrichten vom 25. April

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— o **Preußischer Beamtenverein.** Der hiesige Zweigverein des Preußischen Beamtenvereins hielt gestern in der „Tulpe" seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberbergrath Täglichsbeck, machte zunächst Mittheilung von dem Ableben zweier Vereinsgenossen, deren Gedächtniß die Versammlung in der üblichen Weise ehrte. Der Verein zählt gegenwärtig 1325 Mitglieder, nämlich 1059 ordentliche und 266 außerordentliche. Die Mitgliederzahl, so hat auch die Vereinsthätigkeit in erfreulicher Weise zugenommen. Die Vortragsabende waren zahreicher besucht als früher, das Sommerfest und die geselligen Abende zeigten vermehrte Anziehungskraft. Die Jahreseinnahme des Vereins beträgt 2065,43 ℳ; ihr steht eine Ausgabe von 1871,22 ℳ gegenüber. Der aus 12 Mitgliedern bestehende Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Zu Revisoren wurden die Herren Zwinkmann und Schlosser, zu Deputirten für den im Juni in Berlin stattfindenden Vereinstage die Herren Oberbergrath Täglichsbeck, Oberbergamtssekretär Beser, Dr. Herrmann und Rektor Steger gewählt. Auf dem letzten Vereinstage in Stolberg hat der Zweigverein genannten Ortes einen Antrag, die Gründung einer Versicherungsgesellschaft für Brandunglücksfälle auf Gegenseitigkeit betreffend, eingebracht. Im Sinne der Direktion in Hannover hat die Delegirtenversammlung eine ablehnende Haltung bewahrt. Trotzdem ist der Zweigverein Berlin beauftragt worden, bezüglich Frage näher zu treten. Auf dem diesjährigen Delegirtentage in Berlin wird die Sache noch einmal zur Erörterung kommen. Die Vertreter des hiesigen Zweigvereins werden eine der Sachlage angemessene, triftiger Gründe wegen jedoch voraussichtlich gegnerische Stellung einnehmen.

---

cedenfall richtet sich nun das ganze Parlament. In keiner anderen Versammlung würde es für anständig gelten oder auch nur erlaubt sein, die Kopfbedeckung nicht abzunehmen. Das Tragen der Hüte ist übrigens bei den Commissionsstrikten Vorschriften unterworfen. Ein „ehrenwerthes" Mitglied, das vielleicht die Regeln des Hauses noch nicht kennt oder aus Vergeßlichkeit mit dem Hute auf dem Kopfe den Saal durchschreitet, wurde sofort durch den lauten Zuruf „Order!", der ihm von allen Seiten entrüstet entgegentönt, an sein unpassendes Benehmen erinnert werden, denn — der Abgeordnete darf den Hut nur beim Sitzen tragen. Sowie er aufsteht, muß er ihn abnehmen, selbst wenn er vielleicht nur einige Worte zu einem hinter ihm sitzenden Collegen sprechen oder ein Papier vom Tische nehmen will. Wenn einer Vorlage oder eines Amendements, welches ein Mitglied eingebracht, durch den Speaker Erwähnung geschieht, so erhebt der Betreffende seinen Hut, ohne aufzustehen, und dasselbe geschieht, wenn ein anderes Mitglied seinen Namen nennt oder auf eine an ihn gestellte Frage antwortet. Recht komisch ist es dann, wenn das gewisse „honourable member" den Hut zufällig nicht auf dem Kopfe hat, denn er muß ihn sofort aufsetzen, nur um ihn sogleich höflich zu lüften. Ueberhaupt giebt dieser Gebrauch oft zu den lächerlichsten Zwischenfällen Veranlassung, und vor kurzem geschah es zum Beispiel, daß ein Abgeordneter, der einen auffallend kleinen Kopf besitzt, den Hut seines Nachbars aufnahm und sein ganzes ehrenwertes Gesicht plötzlich unter demselben verschwand. Will ein M. P. eine Rede halten, so hat er den Hut abzunehmen, den er dann gewöhnlich auf den Sitz hinter sich stellt und in welchen, falls sein Speech ein langer werden soll, ein Glas Wasser gesetzt wird — nicht der allerlauberste oder appetitlichste Platz dafür. Häufig kommt es dann vor, daß ein Abgeordneter und besonders ein solcher, der noch nicht lange dem Parlamente angehört, in der Aufregung vergißt, daß seine Kopfbedeckung auf seinem Platz steht und sich niederläßt, ohne dieselbe zu entfernen, was dann natürlich die unangenehmsten Folgen nach sich zieht. Hat jedoch bei einer Rede der Commoner seinen Hut abzunehmen, so muß er ihn dagegen aufbehalten, falls er nach Schluß der Debatte noch eine Bemerkung machen will, da er sich dabei nicht von seinem Platze erheben darf, und im sitzenden Zustande ist seine Kopfbedeckung nun einmal unzertrennlich von ihm. Uebrigens haben die Hüte für die Mitglieder im Hause insofern einen praktischen Werth, als sie ihnen dazu dienen, sich einen Sitz zu sichern. Es hat nämlich Keiner das Recht, einen bestimmten Platz während einer ganzen Tagung hindurch in Anspruch zu nehmen — nur aus Höflichkeit werden einige für berühmte oder sehr lange dem Parlamente angehörende Mitglieder freigehalten — und beim Betreten des Sitzungssaales stellen daher die Erwählten der Nation ihren Hut auf den gerade gewünschten Platz, der dann für diesen einen Tag ihr unbestrittenes Besitzthum bleibt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900426 2-10/fragment/page=0002

—n. **Der naturwissenschaftliche Verein** hielt gestern seine erste Sitzung nach den Osterferien ab. Nachdem der Vorsitzende Herr Prof. Dr. von Fritsch die Anwesenden begrüßt und der Hoffnung auf eine recht rege Vereinsthätigkeit auch im neuen Semester Ausdruck gegeben hatte, erhielt Herr Privatdozent Dr. Baumert das Wort zur Vorführung eines neuen Apparates zur Bestimmung des spezifischen Gewichtes von Flüssigkeiten, welcher vom Mechaniker A. Eichhorn in Dresden construirt und demselben patentirt worden ist. Der Erfinder hat das Instrument als Aero-Pyknometer bezeichnet, weil dasselbe in sich die beiden bisher gebräuchlichsten Arten von Apparaten zur Bestimmung des spezifischen Gewichtes von Flüssigkeiten, nämlich das Pyknometer und das Aerometer (Senkwaage) in sich vereinigt; als wesentlicher Fortschritt ist an dem neuen Instrument hervorzuheben, daß sich Gewichtsbestimmungen mittelst desselben unter Verwendung von so kleinen Mengen der zu prüfenden Flüssigkeiten ausführen lassen, wie man sie beim Pyknometer benutzt, daß dabei jedoch die Bestimmung gleich rasch wie mit der Senkwaage vor sich geht, während die Prüfung mittelst des Pyknometers äußerst peinlich ausgeführt werden muß und sehr zeitraubend ist. Das Aero-Pyknometer dürfte nach der vom Vortragenden geäußerten Ansicht in Zukunft in der Praxis zu vielfacher Anwendung gelangen, besonders dann, wenn man doch im Preise stehende, darum nur in geringen Mengen zur Hand befindliche Flüssigkeiten auf ihr spezifisches Gewicht zu prüfen hat. Der Apparat ist mit allem Zubehör für den geringen Preis von 6 ℳ vom Erfinder zu beziehen. Nach einer kurzen Debatte über die verschiedenen Methoden zur Gewichtsbestimmung legte Herr Oberst von Borries zwei Stücke aus Gräberfunden vor. Besonderes Interesse erregte eine prächtig gearbeitete Steinaxt aus Serpentin, welche vor etwa 15 Jahren auf dem Rittergute Niedertopfstedt im Kreise Weißenfels gefunden und jetzt mit mehreren anderen prähistorischen Fundstücken vom Besitzer des Gutes, Herrn Verwaltungsgerichtsdirektor v. Stolbe in Erfurt, dem Provinzial-Museum hierselbst als Geschenk überwiesen ist. Die ganz auffallende Glätte der Axt rief die Vermuthung hervor, daß dieselbe vielleicht nur als Prunkexpl. gedient haben mag, vielleicht auch lange als Amulet getragen worden ist und dadurch den eigenthümlichen Glanz erhalten haben mag. Weiter wurde noch ein Stück Feuerstein vorgelegt, welches, in einem Grabe in der Nähe von Goseck, Kreis Querfurt, gefunden, drei Oeffnungen aufweist und wohl als Schmuckgegenstand getragen sein mag; nach Aufstellung des Vorhandenen dürfte dieser Feuerstein einst als Umhüllung einer Koralle oder eines Seeschwammes entstanden sein. Zum Schluß der Verhandlungen machte Herr Goldfuß Mittheilungen über die von ihm gelegentlich eines kürzlich nach Köln und Umgegend gemachten Ausflages gesammelten Schnecken. Die Ausbeute war eine sehr reiche, besonders an Individuen von Helix-Arten. Die Schnecken kommen nämlich jetzt zur Begattung zusammen und lassen sich leicht sammeln, da die Belaubung noch fast fehlt; später verlieren sie sich wieder und das Sammeln wird auch deshalb schwieriger, weil die Gebüsche sich mit Laub bedecken. Im der Gegend von Pforta fand Redner recht interessante Schnecken, so die zu den Limaxen gehörige Nacktschnecke Amalia marginata, ferner in den Gewässern viele Pisidien, dann auch wieder Daudebardia rufa u. a.

—K. **Neues Theater.** Das gestrige Concert des Halle'schen Stadt- und Theater-Orchesters hatte, um auch dem Geschmacke eines anderen Theiles des Publikums gerecht zu werden, den gewohnten klassischen Boden verlassen. Alle Concertstücke hatten sich im Publikum einer beifälligen Aufnahme zu erfreuen, ganz besonders aber gefielen die Ouverture zu „Mignon", eine Fantasie aus „Hoffmann's Erzählungen", der „Donau-Wellen"-Walzer, Ed. Strauß's Fantasie über neuere deutsche Lieder und zwei reizende Nippsachen „Loon du bal" und „Arabische Serenade", welche stürmisch da capo verlangt wurden. — Auf das heute im Stadtheater-Restaurant stattfindende Concert derselben Capelle sei an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen.

—β **Die diesjährige zweite Schwurgerichtsperiode** beim hiesigen Landgericht beginnt am 9. Juni d. Js. Den Vorsitz wird wieder Herr Landgerichts-Direktor Reuter führen.

— α. **Der Mehlbörsenverein** zu Halle a. S. hielt gestern Nachmittag seine 13. diesjährige Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht stellte im Wesentlichen folgendes fest: Da wir vergangenes Jahr ein zeitiges und außergewöhnlich schönes Frühjahr hatten, der Saatenstand auch ein ausgezeichneter war, erhoffte man eine gute und ergiebige Erndte, diese Hoffnung wurde jedoch durch die lange anhaltende Trockenheit im Sommer getäuscht und fiel dieselbe nur mittelmäßig aus. Die niedrigen Preise der Mehl- und Futterartikel gingen in Folge dessen erheblich bis zum Dezember weiter und auch in langsamem Tempo in die Höhe, z. B. für Weizenmehl 00 von ℳ 26 auf ℳ 29, für Roggenmehl von ℳ 24 auf ℳ 28 per 100 kg, um gegen Schluß des Geschäftsjahres wieder allmählich sich abzuschwächen. Die günstig ausschauenden Winterfaaten berechtigen wiederum zu vollen Hoffnungen. Das Geschäft in der Bäckerei wie im Mehlhandel war in Folge der stetig überhand nehmenden Konkurrenz das ganze Jahr hindurch ein schleppendes; die Geschäftsmühe an der Börse bewegten sich daher auch in sehr mäßigen Grenzen. Die Lieferungen scheinen niemals prompt erfolgt zu sein und mochte sich nur ein Mal im Jahre der Zusammentritt des Börsenschiedsgerichts nothwendig. Die beschlossene Einführung von Schlußscheinen hat sich nicht in der gewünschten Weise vollzogen. Der Verein zählt gegenwärtig 59 Mitglieder. Abgehalten wurde 1 General- 5 Vorstandsversammlungen. — Die vom Kassirer gelegte Rechnung ergab an Einnahme ℳ 144,09, Ausgabe ℳ 80,05, Bestand ℳ 64,04. Die Rechnung wurde geprüft, für richtig befunden und Entlastung ertheilt. — In den Vorstand wurden neu- bezw. wiedergewählt: die Herren Bäckermeister Emanuel, Vorsitzender, Herbst, Stellvertreter, Geffenring, Schriftführer, Hugo, Stellvertreter, Winter, Kassirer, Beyer, F. Wernicke und R. Fisch, Beisitzer. — In Anbetracht der vielfeitig herrschenden Unkenntnisse der bei Ankauf und Verkauf zu beobachtenden handelsgesetzlichen Bestimmungen wurde aus dem Handelsgesetzbuch des deutschen Reiches ein kurzer Auszug derselben zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, hierunter diejenigen Bestimmungen, die bei Reklamationen zur Anwendung kommen. Ausführlicheres daran werden die Mitglieder ersucht bei eventuellen Lieferungsdifferenzen des Schiedsgericht des Börsenvereins mehr wie bisher als vermittelnde Instanz in Anspruch zu nehmen.

F **Unser Reichstagsabgeordneter vor Gericht.** Wie wir gestern unsern Lesern bereits durch ein Privattelegramm mittheilen konnten, war in der Majestätsbeleidigungsanklage gegen Kunert Termin angesetzt. Die Verhandlung wurde jedoch tags vorher auf den 3. Mai — also bis kurz vor die Reichstagseröffnung verschoben. Die Anklage hatte bekanntlich um Gegenstand den Abdruck eines Leitartikels in den von Kunert redigirten Schlesischen Nachrichten, der das Verbot der betr. Nummer zur Folge hatte, da man eine Beleidigung in demselben fand. Daß die Verhandlung noch vor Eröffnung des Reichstages anberaumt ist, dürfte insofern von Bedeutung sein, als es fraglich bleibt, ob nicht im Falle der Verurtheilung des Angeklagten vom Gerichtshofe die Haftentlassung abgelehnt würde. Falls eine Verurtheilung noch nicht erfolgt wäre, würde ja höchstwahrscheinlich der Reichstag die Freilassung des Abgeordneten behufs Theilnahme an den Sitzungen des Reichstages beschließen. Außer dem schweben noch gegen Kunert eine Reihe anderer Klagen, so eine wegen Beleidigung eines in der Provinz anlässigen Beamten durch einen Artikel der „Schl. Nachr." und wie diese Zeitung wissen will, auch eine Anklage wegen „Aufreizung zum Klassenhaß", begangen in einer Volksrede in Waldenburg in Schlesien. Endlich hat ihn auch der gestrige Tag wieder auf die Anklagebank geführt, worüber unsere Leser das Nähere im Depeschentheil finden. Und das ist unser Abgeordneter.

—γ **Eine neue Oekonomie.** Wir hören zuverlässig, daß im Herbst cr. in der Nähe des neuen Südfriedhofes ein hiesiger Landwirth eine neue Oekonomie anlegt, wozu die zahlreichen Privatländereien daselbst gute Gelegenheit bieten.

—δ **Postsendungen.** Nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages dürfen Sendungen, welche zollpflichtige Gegenstände enthalten, nicht in Briefform versandt werden. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat wiederholt zollamtliche Beschlagnahmen bei den auswärtigen Verwaltungen im Gefolge gehabt. Es ist daher Jedem, der solche Gegenstände nach dem Zollauslande verschicken will, in seinem eigenen Interesse anzurathen, die Sachen nicht in Briefe — weder gewöhnliche noch eingeschriebene — zu verpacken, sondern nur in Packetform, also unter Beifügung von Zoll-Inhaltserklärungen, zur Post zu liefern.

—δ. **Es starben** in Halle in der 15. Jahreswoche vom 6. bis 12. April 1890 auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet 16,6 Personen. Von den übrigen deutschen Städten mit mehr als 40000 Einwohnern hatten Würzburg mit 37,2, Duisburg mit 34,2, Münster mit 34,0, Augsburg mit 33,4, Königsberg mit 33,0, München mit 32,3, Danzig mit 31,9, Nürnberg mit 31,4, Krefeld mit 31,1 und Freiburg i. B. mit 28,3 die höchsten, Barmen mit 12,3, Bochum mit 14,2, Frankfurt a. O. mit 17,4, Potsdam mit 17,6, Bremen und Metz mit 18,9, Görlitz mit 19,7 und Leipzig, Plauen i. V. und Stuttgart mit 19,8 die niedrigsten Sterblichkeitsziffern.

—β **Schwindlerin.** Die schon mehrfach bestrafte Wittwe Wieke von hier kam am 20. d. M. in ein hiesiges Hotel, woselbst sie zwei Tage logirte, weil sie, wie sich später erst herausgestellt hat, keine Wohnung hatte. Als am dritten Tage Bezahlung für Logis und Zeche verlangt wurde, hatte sie kein Geld, um die Rechnung begleichen zu können. Sie wurde deshalb wegen Zechprellerei der Polizei-Verwaltung übergeben und hat nun im Gerichtsgefängniß ein vorläufiges Unterkommen gefunden.

—β **Die „ehrliche" Auguste.** Der Handelsmann Sch. in Giebichenstein engagirte am 15. d. M. die unverehelichte Clara Auguste Fricke aus Wolfenbüttel als Dienstmädchen, wozu ihn namentlich der Umstand bestimmte, daß Ehrlichkeit derselben im Dienstbuche bescheinigt war. Dieser Tage ist dieselbe bereits heimlich wieder ausgerückt und hat eine Anzahl Kleidungsstücke ihrer Herrschaft im Werthe von mehr als 40 ℳ mitgehen heißen.

—γ **Der Leichnam** des Goldarbeiters Brathuhn, welcher am Palmsonntage an der Pontonbrücke bei Cröllwitz ertrunken ist, wurde vorgestern nicht weit von der Unglücksstätte, am Broemmeschen Garten in Cröllwitz an das Ufer angeschwemmt.

—γ **Die Lieferung des Biers** für die königlichen Universitäts-Kliniken hierselbst ist der Geraer Aktienbrauerei Tinz übertragen worden, welche bekanntlich hier eine Niederlage hat.

—ζ **Allerlei Polizeiwidriges.** Einem hier durchreisenden Käsemacher wurden am 22. Abends auf dem Wege von Leipzig hierher durch Bauernfänger 1 silberne Uhr und gegen 40 ℳ Baargeld im Kümmelblättchen abgenommen. — Einem Fleischermeister S. in der Ludwigsstraße wurden in vergangener Nacht aus der im Hofe belegenen Räucherkammer 8 Schinken und Speckseiten und einige 20 verschiedene Würste gestohlen.

—ζ **Unglücklicher Sturz.** Beim Spiel im Neubau Hedwigstraße 10 stürzte gestern der 11jährige Schulknabe Klostermann von hier mehrere Meter hoch herunter und erlitt durch nachfallende Steine erhebliche Verletzungen am Kopfe, die ärztliche Hülfe nöthig machten.

Aus der Sitzung der Strafkammer

vom 24. April.

Unter der Anklage, mehrere gemeinschaftliche Diebstähle (Bandendiebstahl) ausgeführt zu haben, stehen die Schulknaben Friedr. E. Conrad (1875 geb.) und Franz Barth genannt Conrad, 13 Jahre alt, und mit ihnen zusammen als der dritte im Bunde der 16 Jahre alte Arbeiter W. William Hetzger, alle aus Schkeuditz, wo auch der Schauplatz ihrer Thätigkeit ist. Conrad ist mit einer Geldstrafe und Barth wegen Diebstahls schon mit einem Tage Gefängniß vorbestraft. Wie der Eröffnungsbeschluß nach dem früheren Geständniß besagt, hatten sich die drei Jungen Ende Januar und Anfang Februar des Abends an irgend einem Orte, gewöhnlich dem Markte, getroffen und dann Gelegenheiten ausbaldowert, wo es etwas zu stehlen gab. Den ersten Coup vollführten Conrad und Hetzger am 24. Januar beim Schuhmacher Nietmeyer, wo sie eine Scheibe zertrümmerten und ein Paar Halbstiefel zu entwenden versuchten. Beim Klirren der zertrümmerten Scheibe kam der Inhaber des Geschäfts herbei, so daß die Diebe es für gerathen hielten, Reißaus zu nehmen. Den zweiten Versuch machten alle drei beim Kaufmann Scheit, in dessen Schaufenster ein Korb mit Datteln, Nüssen 2c. ihr Verlangen rege gemacht hatte. Auch hier zertrümmerten sie die Scheibe zum Schaufenster mit einem von Conrad hergegebenen Glasschneider, während Letzterer „Schmiere stand". Sie wurden jedoch von Jemand verscheucht, ohne etwas annectirt zu haben. Am 31. Januar hatten sich Conrad und Hetzger in den Laden des Fleischermeisters Müller geschlichen, während Barth Wache hielt, und bemächtigten sich einer Wurst, die sie sich theilten und gemeinschaftlich verzehrten. Es lag hier also kein Diebstahl vor, sondern eine Entwendung von Nahrungsmitteln zum Genusse auf der Stelle. Den vierten Fall vollführten sie am Abend des 4. Februar. Hierbei hatte sich Conrad in den Laden der Frau Kaufmann Fritsche geschlichen, um die Ladenkasse zu bestehlen, während die anderen beiden anpaßten. Auch in diesem Falle blieb es bei Versuch, denn Frau F. überraschte den Spitzbuben, wie er gerade seine Hand in die Kasse steckte. Trotzdem gingen die unverbesserlichen Schlingel sofort zum Laden der Frau Kaufmann Nitzsche, um ihre Diebereien fortzusetzen. Hetzger schlich sich ein und stahl eine Kiste mit Cigarren. Er überbrachte den Genossen die Mittheilung, daß die Luft rein sei und begab sich infolgedessen Conrad noch einmal hinein, annectirte eine Kiste mit ca. 20 Stück Cigarren, räumte aber außerdem noch die Ladenkasse mit einem Inhalte von 235 ℳ 80 ₰ aus. Den Betrag theilten sich alle drei untereinander, doch wurden die Burschen hierbei eingeholt und einen des Gleichen abgenommen. — Während die Angeklagten früher geständen hatten, zur Verabredung von Diebstählen zusammengekommen zu sein, leugneten sie dies heute. Trotzdem das Treiben derselben ein höchst gemeingefährliches gewesen und angenommen wurde, daß sie die zur Strafbarkeit ihrer Handlungsweise erforderliche Einsicht besessen, wurden ihnen diesmal noch in Anbetracht ihrer großen Jugend mildernde Umstände zugebilligt. Das Urtheil lautete gegen Conrad und Hetzger auf je ein Jahr Gefängniß, gegen Barth auf 9 Monate; für die Entwendung der Wurst wurde auf 3 Tage Haft gegen jeden der Angeklagten erkannt. —

Der Steinsetzmeister W. Alb. Robert St. war am 7. März vom hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls in 4 Fällen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. St. hatte im Oktober d. J. und vorher von den am Mühlgraben und Holzplatz lagernden Mosaikfliesen anderer Steinsetzmeister ganze Fuhren dieses Pflastermaterials abfahren lassen und damit die ihm übertragenen Arbeiten ausgeführt. Er machte heute in der Berufungsinstanz geltend, daß er nicht gewußt habe, daß seine Leute von fremden Lagerplätzen Steine abgefahren haben. Durch die Zeugenaussagen wurde dieser Einwand vollständig widerlegt und daher die Berufung verworfen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—e. **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises,** 24. April. (Gewittter. — Ungeziefer. — Arbeiterbewegung.) Zu der fünften Stunde des gestrigen Nachmittags hatten wir in hiesiger Gegend wiederum ein ziemlich starkes Gewitter, verbunden mit Regengüssen, die unseren Landwirthen sehr willkommen waren, da bereits diese Saatfelder an der Oberfläche sehr ausgetrocknet waren. Für Egge und Walze ist dadurch eine viel leichtere Bearbeitung des Bodens in Beziehung auf Klarheit der Ackerkrume ermöglicht worden. — Von betheiligter Seite sind die Landwirthe hiesiger Gegend, wie z. B. in Eismannsdorf, aufgefordert worden, den jetzt hier und da im Vorvorjahre zahlreich aufgetretenen Getreidelaufkäfer (Zabrus gibbus F.) späterhin als ausgebildetes Insekt, das sich auf den Aehren des Getreides aufhält und dort mancherlei Schaden verursacht, in der Nachtzeit (?) z. B. zwischen 8 bis 10 Uhr Abends) einsammeln zu lassen, um so einer weiteren Verbreitung der Calamität vorzubeugen. Uebrigens hat der Insektenfraß in den letzten Tagen fast gänzlich aufgehört. Die in Eismannsdorf betroffenen Felder des Herrn Lieutenant Nagel auf Wellsig sind auch von den Herrn Professoren Dr Kühn und Dr. Märcker-Halle a. S. in Augenschein genommen worden. — Unter den Arbeitern der beiden Steinbruchsbesitzer Herren A. und D. aus Halle a. S., deren Steinbrüche in der Nähe der Dörfer Niemberg und Schwerz liegen, sind neuerdings ab und zu auch Störungen betreffs des Lohnes vorgekommen. Beide Arbeitgeber aber machen lobenswerther Weise mit den Unzufriedenen nicht langen Prozeß. Die unzufriedenen Arbeiter werden einfach abgelohnt und fortgeschickt. Jemehr Nachsicht nämlich seitens der Arbeitgeber geübt wird, desto unverschämter ist das Auftreten der Arbeiter; also fort mit den Wühlern!

o **Magdeburg,** 23. April. (Underheutigen Schwurgerichtssitzung) wurde der ehemalige Fleischermeister Kopler von hier wegen wiederholten Meineides sowie wegen versuchter Verleitung zum Meineide mit 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt. K. hatte beim Ableisten des Offenbarungseides verschiedene Vermögensobjekte, besonders eine ihm noch zustehende Forderung von 3—4000 ℳ verschwiegen. Außerdem hatte er die unverehelichte Ahmann zu dem Meineide zu verleiten gesucht, eine ihr nur zum Schein zedirte Forderung sei wirklich zedirt und der Werth der Forderung auch an den Angeklagten abgeführt.

— **Schönebeck,** 24. April. (Die Stadtverordneten-Versammlung) bewilligte 20000 ℳ für Aufhöhung der Bleichstätte, Ueberwölbung des durch die Bleichstätte gehenden Kanals, Anlage eines Bassins zur Aufnahme des Stadtwassers während des Hochwassers und Aufstellung eines Gasmotors zwecks Ueberführung des Wassers aus dem Bassin in die Elbe. Ferner wurden 12,100 ℳ zum Bau eines Isolirhauses am städtischen Krankenhause bewilligt. Weiter wurde der Kämmereikassenetat für 1890/91 auf 291,500 ℳ in Einnahme und Ausgabe fertig gestellt.

S. **Halberstadt,** 24. April. (Marktballenfrage.) Dieunter dem Vorsitze des Stadtbauraths Ottdorf begründete Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Berlin beabsichtigt nun in hiesiger Stadt eine Markthalle zu erbauen und zu betreiben, in welcher ausschließlich die Wochenmärkte abzuhalten sein würden. Die gedachte Gesellschaft hat zu dem Ende einen Vertrag entworfen, welcher zur Grundlage des beabsichtigten Unternehmens dienen soll. In der Markthalle selbst sollen Fleisch-, Fisch- und Genußstände angelegt werden. Der Verkauf ganzer Wagenladungen von Kartoffeln und Obst ist auf den vom Magistrate dazu bestimmten Plätzen noch wie vor gestattet. Die Stände in der Markthalle, der Kühlhalle und die Laden werden Seitens der Gesellschaft verpachtet und der Erlös daraus sowie aus dem Verkaufe von Eis bildet die Einnahmen der Gesellschaft. Diese Verpachtung kann nach dem Belieben der Gesellschaft meistbietend oder nach bestimmten Gebühren geschehen. Aus den erzielten Einnahmen werden zunächst die Selbstkosten und Abschreibungen gedeckt. Von dem Reste gehören der Gesellschaft zunächst bis zu 7 pCt. des Anlagekapitals als Verzinsung, während die vom Reingewinne dann noch übrig bleibende Summe zu gleichen Theilen zwischen der Stadtgemeinde und der Gesellschaft getheilt wird. Der Magistrat hält es für wünschenswerth, dem Antrage der Gesellschaft näher zu treten und die Stadtverordneten-Versammlung hat sich damit einverstanden erklärt, daß der Magistrat mit der Gesellschaft in weitere Verhandlungen tritt.

—k **Gera,** 24. April. (Denkmal-Enthüllung.) Heute Vormittag fand auf dem alten Friedhofe die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches seine Freunde dem vor Jahresfrist verstorbenen Schriftsteller Karl Wartenburg auf seiner Grabstätte gesetzt haben.

Vermischtes.

— **Aus dem „Lager bei El Had"** erhält die „Köln. Ztg." unter dem 16. d. Mts. folgende Mittheilung: Beim heftigen Sonnenschein hat die Gesandtschaft des Kaisers an den Sultan von Marokko am 12. April Mittags unter Führung des deutschen Ministerresidenten Grafen Tattenbach Tanger verlassen. Das erste Biwak verlief im Kreise der Gäste, die uns von Tanger begleitet hatten, bei prächtigem Sternenhimmel in fröhlichster Stimmung. Nachts aber begann der Sturm unser leinenes Haus zu peitschen und klatschend schlug der Regen gegen die Zeltwände. Auf der Höhe von El Had bezogen wir am nächsten Morgen unser Lager, und da der Regen unaufhörlich niedergoß, als ob es eine zweite Sintflut gelte, so eröffnete uns Abends der uns begleitende Kaid, daß ein Uebergang oder vielmehr Durchgang durch Fluß El Arjed um nächsten Morgen unmöglich sei. Zwei Offiziere überzeugten sich persönlich von der Richtigkeit der Angabe, und da seitdem nur kurze Sonnenblicke den in langen Wolkenbrüchen niederprasselnden Regen unterbrochen haben, so sind wir nun bereits am vierten Tage an unser nasses Biwak gebannt, denn auch die Rückkehr nach Tanger ist durch die geschwollenen Bergflüsse abgeschnitten. Noch hält indessen der deutsche Humor der Unbill des Wetters Stand und wir vertrauen, daß er sich auch in der Zukunft bewähren wird.

— **Wiener Straßenbilder.** In Wien fiel an einem der letzten Mittage verschiedenen Leuten auf der Straße ein junger, schmucker, ganz bartloser Marine-Unteroffizier auf. Die Uniform war ganz vorschriftsmäßig, allein der Gang unsicher und die Haltung nichts weniger als militärisch. Man machte einen Polizisten auf den jungen Mann aufmerksam. Letzterer wurde zum Kommissariat geführt und entpuppte sich dort als — Mädchen. Antonia Eichinger, so hieß sie, gestand, sich einen Scherz erlaubt zu haben. Sie hat einen Verehrer, der Marine-Unteroffizier ist, nahm dessen Uniform, zog dieselbe an und wollte, wie sie angab, nur ihren Nachbarinnen zeigen, wie schmuck sie sich darin ausnehme. Für diesen Scherz wurde sie aber in Haft behalten und 24 Stunden später zu acht Tagen strengen Arrestes verurtheilt.

Heiteres.

— Auch ein Schleier. „Sehen Sie diese Dame, — das erste Mal, daß sie nicht dekolletirt erscheint." — „Nun, sie ist eine Frau von Geist — sie zieht einen Schleier über das Vergangene."

— Erbräte. „Sie glauben also wirklich nicht, Baron, daß ich 25 Jahre alt bin?" — „Gewiß, wie dürfte ich wohl daran zweifeln, da Sie es mir seit 4 Jahren versichern!"

— Fein ausgedrückt. Dame: . . . „Ach ja, Herr Lieutenant, ich habe auch meine Fehler . . ." Lieutenant: „Ach, können dann aber nur 'n bischen aus der Front gekommene Tugenden sein!"

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 25. April 2 Uhr — Min. nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe.	107,10	Dortm. Union St.-Prior.	87,—
* 3½% do	101,40	Riebeck Montanwerke.	178,25
* 4% Consols	106,30	Oestr. Cred.-Actien	158,37
* 3½% do	101,60	Franzosen	99,37
* 3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	98,90	Lombarden	51,62
* 3% „ „	87,50	* Russ. Süd-West	74,15
Gotthardbahn	164,25	4% Oestr. Goldrente	91,—
* Disconto-Commandit	213,15	4% Ung. do.	87,75
* Darmstädter Bank	165,—	* 4% Russ. 1880er Anl.	96,40
* Deutsche Bank	160,25	5% Ital. Renten	93,37
* Berl. Handelsgesellsch.	157,—	Oestr. Noten	171,25
Laurahütte	136,50	Russ. do.	224,25

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 195,— April-Mai 195,75 Mai-Juni. 195,— Sept.-Oct. 185,75 fest.

Roggen: loco 165,—, April-Mai 165.50, Mai-Juni 162,—, Sept.-Oct. 154,— still.

Hafer: loco —. April-Mai 165.— Mai-Juni 144,— still.

Rüböl: April 70,10, fest.

Spiritus: (70er Waare) loco 34,20, April-Mai 33,18 August-Sept. 34,80, (50er Waare) loco 54,—.

Petroleum: Loco 21,50 nächsten Monat —,—.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:gbv:3:1-171133730-16872167818900426 2-10/fragment/page=0003

Fondsbörse. Die bessere Stimmung, welche die gestrige Börse bekundete, machte sich auch heute bereits beim Anfang der Börse geltend, sodaß eine allgemeine Besserung zu verzeichnen ist. In zweiter Stunde versuchte die Contremine einen Angriff auf das Kursniveau und es gelang ihr auch, eine Abschwächung herbeizuführen. Im weiteren Verlaufe indessen trat ausgehend vom Bergwerksmarkte eine wesentliche Erholung ein. Bankwerthe stellten sich fast durchweg besser, Creditaktien und Darmstädter notirten etwas niedriger. Die ausländischen Fonds hatten feste Tendenz zu verzeichnen. Oesterreichische Eisenbahnen vertreten in günstiger Haltung, nur Franzosen waren auf Realisation etwas matter, auch Warschau-Wiener gaben nach. Von deutschen Eisenbahnen zogen Mainzer auf wiederholte Verstaatlichungsgerüchte an, während die übrigen Werthe dieser Kategorie fest, aber still lagen. Auf dem Bergwerksmarkte zeigten sich mehrfache Schwankungen, doch blieb die Tendenz vorherrschend fest. Privatdiscont 2¼ %.

Getreidebörse. Das sehr fruchtbare Wetter ließ trotz der höheren amerikanischen Notirungen keine besseren Preise auf dem Getreidemarkte zu, um so mehr, als die Stimmung eine sehr lustlose war. Roggen und Weizen anfangs befestigt, gaben später auf Realisationen nach. Hafer behauptet. Rüböl höher bei regen Umsätzen. Spiritus um 10 bis 20 ₰ besser bei kleinem Geschäft.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 25. April 1890.

	Dividende für		Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	102,50 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1818	—	—	3½	99 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	—
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1886	—	—	3½	—
3½ % Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	99 G.
3½ Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	100 G.
4 % Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	102,25 bz.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	102 B.
3½ % Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	100,25 B.
3½ % Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	100,25 B.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100 G.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	100 G.
4½ % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	—
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	100 G
Hallesche Bauvereins-Actien	1889	10	5	165,50 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Actien	1889	8⅔	4	124 bz.
Körbisdorf. Zuckerfab.-Aktien	1888/89	5	4	—
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1888/89	7½	4	100 G.
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1888/89	12	4	148 B.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	151 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	9	5	151 G.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1888/89	11½	4	—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1888/89	0	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken.	1888/89	5	4	98 B.
Naumburger Braunk.-Actien	1888/89	4	4	97 G.
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1888/89	5	4	83 G.
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)	—	6	5	—
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1888/89	6	4	139 G.
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	1888/89	20	4	—
Halleche Maschinenf.-Actien	1889	32	4	310 G.
Hallesche Strohpapierfabr.	1889	6	4	133,50 B.
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1888/89	12½	4	151 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1888/89	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1888/89	13	5	—
Niemberger Malzfabrik Actien	—	—	4	110 G.
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1888/89	0	4	92,50 G.
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Gouf. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	170 B.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Halle, 24. April. **Mehl-Börsen-Verein.** Für 100 kg. Kaiser Auszug ℳ 32,00 Weizenmehl 00 ℳ 27,50—28,— do. 0 ℳ 26,50—27,—, Roggenmehl 0 ℳ 26,——— do. 0/1 ℳ 25,——,— Futtermehl ℳ 14,50, Roggenkleie ℳ 10,75—11,00 Weizenkleie ℳ 10,50 Weizenschaale ℳ 9,75 Heidemehl ℳ 32,00.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

F. **Breslau**, 25. April. (Privattelegramm der Hall. Ztg.) Heute fand vor dem hiesigen Schöffengericht eine Verhandlung gegen den Reichstagsabg. für Halle a. S. Kunert, Redakteur des hiesigen sozialdemokr. Organs „Schles. Nachrichten" statt. Kunert war angeklagt, eine Sammlung zu sozialdemokratischen Zwecken in einer Versammlung während der letzten Wahlen veranstaltet zu haben. Er wurde aus der Haft vorgeführt, in die er wegen Fluchtverdachts in einer Untersuchungssache wegen Majestätsbeleidigung Ende März genommen worden ist. Die Verhandlung zieht sich so lange hinaus, daß es nicht mehr möglich sein wird, Ihnen das Urtheil für Ihre heutige Nummer zu depeschiren.

Chemnitz, 25. April. Das Landgericht verurtheilte den socialistischen Reichstagsabgordneten Schippel wegen Vergehens von Verbreitung erdichteter Thatsachen zur Verächtlichmachung vorigkeitlicher Anordnungen zu neun Monaten Gefängniß.

Wien, 25. April. Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, daß Kaiser Franz Joseph (nicht daß Kaiser Wilhelm II) den Prinzen Heinrich von Preußen zum Kontre-Admiral ernannte. (?)

Lille, 24. April. Eine Anzahl von Anarchisten begaben sich in der vorigen Nacht nach Roubaix, wo sie Nachts die Redaktion des Journals „La Depeche" überfielen und zwei Redakteure, die sich weigerten, einen Bericht über die anarchistischen Unruhen in Roubaix zu berichtigten, mit Revolvern bedrohten. Das Bureau wurde gänzlich ausgeplündert und verwüstet. Es ist sofort eine ernstliche Untersuchung in dieser Sache eingeleitet worden.

Petersburg, 24. April. Die Untersuchung gegen den in der Peter-Paulsfeste internirten Marinekapitän Schmidt hat die Arretirung von noch einigen in die Affäre verwickelten Personen zur Folge gehabt; darunter befinden sich angeblich auch Offiziere. Nicht Frau Schmidt, sondern eine Frau Markowitsch versuchte, einen Schreiber im Generalstabsbüreau (nicht im Marineministerium) zu bestechen, welcher scheinbar darauf einging. Zuerst wurde nun Markowitsch, der Ehemann der Betreffenden, gefaßt, welcher sofort Schmidt als seinen Helfershelfer und Auftraggeber verrieth. In der Wohnung des letzteren wurden Briefe gefunden, aus welchen man die Namen der Ausländer erfah, welche die Geheimpapiere, Karten über die Vertheilung der Torpedos vor den Kronstädter Außenforts, hatten kaufen wollen. Schmidt ist Familienvater und hat drei Kinder. Frau Schmidt war anfänglich auch arretirt, sie soll aber wieder freigelassen sein. Früher kommandirte Schmidt ein Kriegsschiff. Das Ehepaar Markowitsch befindet sich noch in Haft. (Vergl. Fernsprechnachrichten in der Morgenausgabe d. Bl.)

Rom, 24. April. Deutsche Pilger aus der Diözese Trier unter Führung des Dr. Schütz sind heute hier eingetroffen.

(**Richtigstellung.** In den Rubriken der Telegramme unserer Morgenausgabe mußte die zweite Ueberschrift lauten: Die Excesse in Galizien und Böhmen.)

Zu den Reisen unseres Kaisers.

Straßburg, 24. April. Zur Mittagstafel waren bei Sr. Majestät die Spitzen der Militair- und Zivilbehörden mit Einladungen beehrt worden. Die für Nachmittags bestimmte Gefechtsübung wurde wegen anhaltenden Regens abbestellt. Die Truppen, welche dazu bereits ausgerückt waren, marschirten in ihre Quartiere zurück. Als sich jedoch später das Wetter aufhellte, wurde die gesammte Garnison von Straßburg und Kehl zu einer Parade auf dem neuen Exerzierplatz bei dem Vorort Kronenburg befohlen. Se. Majestät der Kaiser war inzwischen nach dem Fort „Bismarck" gefahren und hatte dasselbe besichtigt. In der Parade hatte der Großherzog von Baden als Generalinspekteur der fünften Armeeinspektion auf dem rechten Flügel Aufstellung genommen, auch kotoyirte Höchstderselbe. Es fand zweimaliger Vorbeimarsch statt. Die Truppen waren in feldmarschmäßigem Anzuge, die Generalität in Kampagneuniform. Se. Majestät trug die Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß. Obgleich das Stattfinden der Parade erst spät bekannt geworden war, hatten sich doch viele Tausende von Zuschauern eingefunden. Nach Beendigung der Parade zog seine Majestät an der Spitze der Fahnenkompagnie vom Infanterieregiment Nr. 14 durch das Kronenburger Thor in die Stadt zurück, überall von der dichtgedrängten Menschenmenge mit endlosem Jubel begrüßt. Vor dem Kaiserpalast erwarteten Tausende die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers und empfingen Allerhöchstdenselben mit brausenden Hochs. Heute Abend 8 Uhr findet zu Ehren Sr. Majestät beim Statthalter Fürsten v. Hohenlohe eine Abendtafel von 40 Gedecken statt. Um 9 Uhr wird der Männergesangverein Sr. Majestät ein Ständchen darbringen.

Straßburg i. E., 24. April, Abds. Se Majestät der Kaiser trug beim Festmahle beim Statthalter Fürsten v. Hohenlohe die Uniform des Leibgarde-Husarenregiments. Allerhöchstderselbe führte die Fürstin Hohenlohe, der Großherzog von Baden die Prinzessin Elisabeth v. Hohenlohe zu Tisch. Se. Majestät sprach wiederholt Seine Genugthuung über den herzlichen Empfang seitens der Bevölkerung aus. Besonders erfreut war Se. Majestät über das von dem hiesigen Männergesangverein dargebrachte Ständchen.

Zum Arbeitertag am 1. Mai.

London, 23. April. Der Rath der Trades-Unions verweigerte in seiner heutigen Delegirtenversammlung endgültig das gemeinsame Vorgehen mit dem Central-Comité. Alle radikalen Klubs betheiligen sich an der Achtstunden-Demonstration. Im Hydepark finden am 4. Mai zwei verschiedene Kundgebungen statt, eine von den Trades-Unions für generelle Herabsetzung der Arbeitszeit, die andere unter Führung der Radikalen und sozialistischen Klubs für gesetzliche Reduktion. Man befürchtet einen Zusammenstoß dieser antagonistischen Elemente.

Friedrichsthal, 24. April. Die Bergarbeiter-Massenversammlung unter freiem Himmel, welche für den 30. d. M. geplant war, ist verschoben worden. Maßgebend hierfür war hauptsächlich die Erwägung, daß man in einer solchen Versammlung eine indirekte Feier des 1. Mai erblicken können.

Wien, 24. April. Aus der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten Taaffe im Reichsrathe wirkt die Versicherung besonders beruhigend, daß die früher bestandenen anarchistischen Bestrebungen in früher besseres Fahrwasser gekommen seien, und daß die Regierung sich demgemäß mit der Frage beschäftigt, in den bestehenden Ausnahmegesetzen Erleichterungen eintreten zu lassen. Bezüglich der für den 1. Mai geplanten Demonstrationen äußerte Graf Taaffe, daß die nothwendigen Vorbereitungen für alle Fälle getroffen seien.

Vom französischen Colonialkrieg.

Paris, 24. April. Die Nachrichten aus Dahomey riefen große Erregung in Paris hervor; mehrere Journale fordern von der Regierung Aufklärung. Hauptmann Ferrillon, als Kommandant der französischen Truppen, disponirte über acht Kanonen. Trotzdem war der Angriff der Dahomeyer wüthend und die Franzosen, in gr oßer Gefahr, eingeschlossen und vernichtet zu werden, formierten Quaree. Die Dahomeyer verloren angeblich 300 Todte und 300 Verwundete.

Zur Leipziger Messe!

Es mögen Alle, welche behufs Einkauf zur Leipziger Messe reisen, nicht versäumen, das **Geschäftshaus Aug. Pollich** aufzusuchen.

Dasselbe, am Petersthor gegenüber der Reichsbank gelegen, ist die **Beste Bezugsquelle** für **Damen-Kleiderstoffe** in Seide, Wolle und Baumwolle, Confections jeglicher Art, Braut- und Erstlings-Ausstattungen. Ob reich, ob arm, ob mit den größten oder geringsten Ansprüchen, ein Jeder wird zu billigen Preisen das ihm Zusagende finden. [9383

Das Geschäftshaus **Aug. Pollich** ist eines der größten seiner Art in ganz Deutschland und besitzt die besten Einrichtungen der Neuzeit. **Electrische Beleuchtung, Centralheizung, Sicherheits-Personen-Aufzüge** u. s. w. **Prachtvolles directes Tageslicht.** Im Verkauf sind 190 Damen und Herren, in der Anfertigung über 500 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, und da in der Größe des Hauses der beste Beweis für seine anerkannte Leistungsfähigkeit liegt, so wird ein Jeder unseren Fingerzeig gern berücksichtigen

Amtliche Bekanntmachung.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 28. April cr., Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Festsetzung der Bauflucht-Linie für einen Theil der Wörmlitzerstraße.
2. Bericht über die letzte Untersuchung des Königstraßen-Kanals.
3. Wahl einer gemischten Commission zur Vorberathung der Angelegenheit wegen des Bimmenkanals zwischen Mauer- und Gommergasse.
4. Kostenfreie Ueberlassung eines Zimmers zu den Sitzungen des Schiedsgerichts des Innungs-Ausschusses.
5. Genehmigung eines Vergleichs im Enteignungsverfahren wegen Terrains am Schulberge.
6. Nachbewilligungen für die Elementarschulen.
7. Feststellung der Verkaufs-Bedingungen für ein Grundstück.
8. Nachbewilligung für die katholische Schule.
9. Kostenbewilligung für Errichtung eines Steinlagerplatzes.
10. Vorrichtung am Ausfluß des Moritzthor-Kanals.
11. Bewilligung der Kosten zur Umfriedigung der städtischen Bauplätze an der Gutjahrstraße.
12. Genehmigung des Entwurfes zum Vertrage mit Herrn Delius wegen Einführung des electrischen Betriebes bei der Stadtbahn.
13. Neuderung der für die zu regulirende Dessauerstraße festgestellten Höhenlage und die hierauf bezügliche Petition.
14. Bericht über die Petition der Hausmänner in den städt. Schulen.
15. Bericht über die Petition Berger, Erlaß von Kanalanschluß-Gebühren betreffend.
16. Desgleichen über die Petition Schultz, den Preis für Promenaden-Terrain betreffend.
17. Desgleichen über die Petition Luhe, Servis-Zulage betr.
18. Desgleichen über die Petition Deutschbein, Gewährung einer Pension bezw. Unterstützung betreffend.
19. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Elementarschulen pro 1884/85.

Geschlossene Sitzung:

20. Begebung von 500000 ℳ der 3½procent. Stadtanleihe.
21. Anstellung von 6 Polizei-Sergeanten.
22. Anstellung eines Assistenten beim Leihamt.
23. Anstellung eines Assistenten im Miethssteuer-Büreau.
24. Anstellung eines Assistenten in der Stadthauptkasse.
25. Beförderung eines Beamten aus der II. Gehaltsklasse in die Gehaltsklasse Ib.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

Städtische Kommissionen.

Petitions-Kommission.

Sitzung

am Sonnabend, den 26. April cr., Nachm. 5 Uhr
im Magistrats-Sitzungszimmer.

5 Mark zu beliebigen milden Zwecken in der St. Ulrichs-Gemeinde", ½ Mk. „für eine alte bedürftige Frau" und 1,50 Mk. „für die Bibel-Gesellschaft" sind dem Kirchenbecken entnommen, um der Bestimmung gemäß verwendet zu werden. Matth. 25, 40.

Sickel.

Familien-Nachrichten.

Heute wurden durch die Geburt eines Töchterchens hoch erfreut [9688

Halle a. S., den 24. April 1890.

M. Waltsgott u. Frau
Helene geb. Wagner.

Todesanzeige und Dank.

Am Abend des 19. April entschlief sanft nach längerem Krankenlager unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die Wittwe [9668

Johanne Sophie Schmidt

im 72. Lebensjahre. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche der Entschlafenen bis zur letzten Ruhestätte bezeugt wurden, sagen wir hierdurch nochmals unsern innigsten Dank.

Die trauernden Familien Hagemann
in Möckerling u. Wölkau.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" in Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. B. Wilhelm Kuthong für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachtzeichnetes; Martin Leist für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½—½1 Uhr und Nachm. zwischen ½4 und ½5 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Verdingung.

Zum Bau von 3 Familienwohnhäusern des Königlichen Landgestüts bei Cröllwitz soll die Ausführung

1. **der Erd- und Maurerarbeiten,**
2. **der Zimmer- und Staakerarbeiten**

öffentlich verdungen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind zum **3. Mai Vormittags 11 Uhr** nach dem Büreau des unterzeichneten Bauraths, **Blumenstraße 17**, einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen, auch gegen Erstattung der Copialien zu beziehen sind.

Halle a/S., den 22. April 1890. [9645

Der Königl. Baurath Kilburger. **Der Königl. Reg.-Baumeister** Fitz.

Von Sonntag früh ab stehen feine fette sowie große und kleine **Futterschweine** (halbengl.) zum Verkauf.
9120] **Carl Birke** in Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Fabrik-Verkauf.

Eine mittlere, im flotten Betriebe befindliche und gutgehende unmittelbar am Bahnhofe gelegene Maschinenfabrik mit darauliegendem 1800 □m Bauplätze ist Familienverhältnisse halber für ca. 36,000 sofort zu verkaufen u. Chiffre **N. 18** in d. Exped. d. Blattes.

Ein Ponny-Wagen,

neu oder gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Adressen erbeten [9631

C. Hoppe,
Sattlermeister, Weißenfels.

100,000 Mark

zur ersten Hypothek auf ein hies. Fabrikgrundstück mit Wohngebäude werden gesucht. Gefl. Off. unter **N. 23** in d. Expedition d. Ztg. [9618

Ein Reitpferd,

von zwei die Auswahl — für Verwalter oder Injectoren passend — ist preiswerth zu verkaufen [9364

Rittergut Neuhaus b. Delitsch.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900426 2-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 97 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend 26. April 1890.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Aschersleben**, 24. April. (Ehrenbürger.) Auf Beschluß der städtischen Behörden ist unser verdienstvoller Mitbürger, der Landtagsabgeordnete Graf Douglas, zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt. Die darüber ausgefertigte Urkunde, der die vielfachen Verdienste des Grafen um die Stadt gedenkende Ehrenbürgerbrief, wird morgen, dem Tage der silbernen Hochzeit des Graf Douglas'schen Ehepaares, in dessen Hände gelangen. Dieser in Berlin hergestellte Ehrenbürgerbrief ist, nach der Magd. Ztg., ein Kunstwerk ersten Ranges. Der die Ernennung aussprechende, vom Magistrat unterschriebene Text ist in den verschiedensten, theilweise farbigen Zierschriften hergestellt und wird eingerahmt von Randzeichnungen, worin diejenigen Gebäude eingefügt sind, zu denen die gräflich Douglasche Familie in Beziehung steht. Es sind dies die Douglasche Villa, die Graf Douglas-Stiftung (Kleinkinderbewahranstalt), die reformirte und die Stephanikirche, das Rathhaus (in welchem die Eltern des Grafen gewohnt haben) und endlich eine Gesammtansicht der Stadt. Das Schriftstück liegt in einer in rothem Sammet gebundenen Mappe, welche an den Ecken mit reichem Silberbeschlag und in der Mitte der Vorderseite mit dem Graf Douglasschen Wappen in farbiger Emaille in Silberfassung versehen ist.

T. **Erfurt**, 24. April. (Die Erfurter Fleischerinnung) hatte beschlossen, die unbemittelten Fleischergesellen, welche etwa von jemandem beleidigt würden (?) so zu unterstützen, daß sie klagbar werden könnten. In diesem Beschlusse erblickte der Magistrat ein unberechtigtes Vorgehen des Innungsvorstandes und belegte 14 Mitglieder desselben mit je 25 ℳ und zwei Mitglieder, unter denen der Obermeister sich befand, mit je 50 ℳ Geldstrafe. Sämmtliche Vorstandsmitglieder betraten den Weg der Beschwerde, und zwar mit Erfolg. Vom Bezirksausschuß ging jetzt dem Magistrat ein Schreiben folgenden Inhalts zu: Es sei zwar sehr anerkennenswerth, daß der Magistrat den eben genannten Beschluß angefochten habe, doch müsse der Beschwerde der mit Geldstrafen belegten Meister Gehör gegeben werden, weil die Gewerbeordnung verlangt, daß vor Zusendung des Strafmandats eine schriftliche Strafandrohung den Zuwiderhandelnden zugehen müsse. Wäre das in vorliegendem Falle geschehen und die Vorstandsmitglieder hätten sich dann noch geweigert, den Beschluß wieder aufzuheben, so würde die Strafzuerkennung gerechtfertigt gewesen sein. — (Die Innung hat den Beschluß übrigens bereits zurückgenommen.)

8. **Leipzig**, 24. April. (Bettendiebe.) Am frühen Morgen des gestrigen Tages war die Mittheilung nach hier gelangt, daß sich am Abend vorher in einem Gasthof in Stötteritz ein unbekanntes Ehepaar einlogirt habe und am nächsten Morgen unter Mitnahme sämmtlicher in dem ihm zugewiesenen Zimmer befindlich gewesenen Betten spurlos verschwunden gewesen sei. Gestern Morgen nun gelang es der Criminalpolizei, beide Personen dabei zu ermitteln, als dieselben eben im Begriff waren, die gestohlenen Betten im hiesigen städtischen Leihhause zu versetzen. In dem spitzbübischen Ehepaar ist ein 27jähriger, jetzt in Halle wohnhafter Zimmermann aus Eisleben und dessen Ehefrau ermittelt worden, die seit Monat Januar dieses Jahres in verschiedenen Gasthäusern in Halle, Meißen, Wurzen, Thonberg, Breslau, Stötteritz und Leipzig unter falschen Namen sich eingenistet und dann jedes Mal unter Mitnahme der Betten heimlich entfernt hatten.

r. **Gera**, 24. April. (Aus dem Landtage. Arbeiterbewegung.) Der Landtag nahm § 16 des neuen Steuergesetzes in der Fassung des Ausschusses an, wonach die Einschätzungs-Kommissionen für Einkommen bis zu 3000 ℳ (1. Abtheilung) durch die Gemeindevertretungen und die für Einkommen von über 3000 ℳ (2. Abtheilung) durch die Bezirksausschüsse gewählt werden. Verwandte und Verschwägerte bis einschließlich zum zweiten Grade dürfen nicht gleichzeitig Mitglieder der Kommission sein, auch sind diejenigen von der Wahl ausgeschlossen, welche innerhalb der letzten drei Jahre bereits Mitglieder der Kommission gewesen sind. Für den von der Regierung in § 17 bestimmten Ausdruck „Declarationen" wird „Selbsteinschätzungen" gesetzt. Nach § 19 muß das Kommissionsmitglied, wenn über seine Einschätzung oder die eines seiner nahen Verwandten oder Verschwägerten berathen oder abgestimmt wird, während dieses Theiles der Verhandlungen abtreten. Zu § 24 wurde trotz der Bedenken der Regierung beschlossen, die Pflicht der Selbsteinschätzung bereits bei Jahreseinkommen von 1000 ℳ eintreten zu lassen. (Im Königreich Sachsen ist dies erst bei 1600 ℳ der Fall). In § 31 ist bestimmt, daß Dienstherrschaften, Fabrikherren, Handel- und Gewerbetreibende der Staatskasse gegenüber selbstständerlich für ihre Dienstleute, Arbeiter, Gehilfen und Angestellten, soweit deren Einkommen 3000 ℳ nicht übersteigt, hatten. Nach § 32 kann eine Rückforderung der ohne gesetzlichen Grund erhobenen Steuer im Verwaltungswege nur bis zum Jahresschlusse stattfinden, doch wird die Beschreitung des Rechtswegs dem geschädigten Steuerzahler vorbehalten. § 33 beschränkt das Recht des Staates auf Nachzahlung der hinterzogenen Steuerbeträge auf 15 Jahre. Dies die wesentlichsten Punkte, wie sie das Steuergesetz nach den Beschlüssen des Landtages in zweiter Lesung enthält. — Da die Räumlichkeiten des hiesigen, an der Krützengasse gelegenen Hauptsteueramts sich ungenügend erwiesen haben, soll nach regierungsseitiger Mittheilung auf der Ostseite des Staatsbahnhofes ein allen Anforderungen des Verkehrs entsprechender Neubau ausgeführt werden. — Eine große Versammlung von Stuhlarbeiterinnen (Weberinnen) beschloß, nicht eher die von den Fabrikanten geforderte Unterschrift zu leisten, bis daß eine gegenseitig vereinbarte Fabrikordnung mit Einschluß der zehnstündigen Arbeitszeit vorgelegt sei.

† Ein Schwindlerkonß vor hundert Jahren. Ein vornehmer Herr, stark mit Gold behlecht und mehrere Bedienten hinter sich, trat während der Ostermesse des Jahres 178. in Auerbach's Hofe zu Leipzig in ein Seidengewölbe, ließ sich die kostbarsten Waaren zeigen und nachdem er für einige Tausend Thaler davon ausgesucht, sie durch seine Diener forttragen. Hierauf zog er eine große Börse, durch deren Maschen das Gold funkelte und bat den Kaufmann, ihm noch einige Waaren-Proben vorzulegen. Mittlerweile kam ein anderer Herr, begrüßte den Käufer und Beide traten vor das Gewölbe. Plötzlich waren die beiden Herren verschwunden. Der Kaufmann hatte aber kein Arg: lag doch auf der Ladentafel noch die strotzende Goldbörse. Da der Fremde ausblieb, schloß der Kaufmann die Börse in seine Casse, in der gewissen Meinung, der vornehme Herr werde schon wiederkommen. Als aber der Abend herannahte und der Fremde noch immer nicht erschien, wurde der Kaufmann unruhig. Er nahm die Börse aus der Casse und fand darin statt der Louisd'ors — messingene Zahlpfennige. Alle Forschungen nach den Gaunern blieben erfolglos.

Jagd und Sport.

— **Hunde-Ausstellung.** Wir machen unsere Leser nochmals auf die vom 15.—18. Mai in Berlin-Charlottenburg stattfindende große internationale Hundeausstellung aufmerksam und zwar sowohl des Besuches, als der Beschickung wegen. Die Spesen, die aufgewendet werden, um diese Ausstellung so glanzvoll als möglich zu gestalten, sind enorm hoch. Ueber 25 000 ℳ Preise werden vertheilt, der preußische Staatsminister für Landwirthschaft hat 30 Staatsmedaillen bewilligt. Es findet während der Ausstellung ein Preisschießen auf Fuchs und Dachs sowohl für Dachshunde, als Foxterriers statt. Hühnerhunde werden in allen Arten — glatthaarig, lang- und stichelhaarig — in ganz herrlichen Kollektionen zu sehen sein. Jeder, der einigermaßen Interesse an Jagd, Jagds- und Hundesport hat, darf die Gelegenheit nicht versäumen, diese Ausstellung, die in solcher Großartigkeit nicht wiederkehren dürfte, zu besuchen, zumal das Frühjahr die beste Zeit bildet, sich Berlin anzusehen. Zur Beschickung der Ausstellung mit schönen Schäferhunden, für die augenblicklich das größte Interesse herrscht, machen wir unsere Leser speziell aufmerksam. Programme sind durch Herrn Heinrich Rusch in Greiz i. V. zu beziehen.

Vermischtes.

— **Gewissenhafte Barbiere.** So traurig der Wittwenstand an sich ist, in Indien wird er zu einem Unglück. Noch immer raffirt man der armen Hindu-Wittib den Kopf völlig glatt, um manche dunkle Venus, die dadurch ihres Hauptschmuckes beraubt und auf Lebenszeit entstellt wird, möchte die frühere Zeit zurückwünschen, als infolge mißverstandener Veda-Verse die Frau auf des todten Gatten Scheiterhaufen mitverbrannt ward. Die Unthat scheint auch derartig zum Himmel, daß die Barbiere selbst stutzig geworden sind. Ihrer 400 versammelten sich am vorigen Montag in Bombay und verpflichteten sich unter Strafe der Kastenacht, künftig alle Wittwen ungeschoren zu lassen. Schon lange lastet ein Fluch auf ihrem Gewerbe; aus ehedem zufriedenen und glücklichen Menschen seien sie arm und verachtet geworden, weil sie die Sünde begangen, unschuldige Wittwen ihres besten Schmucks zu berauben.

— **Ein unwillkommener Gast.** Während des Gottesdienstes lief ein Bär, der aus einer herumziehenden Menagerie entsprungen war, in eine zwischen Barnes und Mortlake liegende nonconformistische Kirche. Alles stürzte in wilder Flucht nach der Thür. Der Bär, der an dem Halse noch eine dicke Kette schleifte, legte sich indessen in aller Ruhe in einem der leeren Chorstühle nieder. Mehrere Damen waren auf die hohe Kanzel geklettert, von wo der Prediger grade über den Text predigte „Fürchtet Euch nicht!" Die Gemeinde beruhigte sich erst wieder, als der Eigenthümer des Bären erschien und ihn ohne Schwierigkeiten in seinen Stall zurückführte.

— **Eine eigenthümliche Entdeckung** machte dieser Tage ein Gerbermeister in Koburg. Derselbe kaufte bei einer Versteigerung ein altes Oelgemälde. Beim Reinigen desselben fand er nach Entfernung der Rückenwand ein eingelegtes Schriftstück folgenden Inhalts: „Wer Du auch seyst, Glücklicher, der Du diese Zeilen liest, handle mit Vorsicht und Treue. In einer schweren Zeit habe ich in diesem Zimmer 4000 Thaler in Silber verborgen. Sie befinden sich in diesem Zimmer unter dem Ofen. 2000 Thaler sollst Du an die Armen geben, das Andere behalten; möge es Dir Glück und Segen bringen. Alexander von Rotheneck. Geschrieben im Jahre 1752 zu Koburg." — „Wo mögen die 4000 Thaler stecken?" fragt das „Koburger Tageblatt", dem wir diese Zeilen entnommen.

— **Eine interessante geschichtliche Streitfrage** hat der Sekretär der Assisen von Oxford, Herr Matthews, gelöst. Der französische Revolutionär Marat stahl nämlich, als er 1776 in England war, eine Anzahl alter Münzen, stoß dann als deutscher Graf verkleidet nach Irland und wurde schließlich von Dublin nach England zurückgebracht, um hier prozessirt zu werden. Eine lange bestrittene Frage war es nun, ob der Prozeß wirklich stattgefunden habe. Matthews hat jetzt endlich die Prozeßakten aufgefunden. Die Verhandlungen fanden in Oxford vom 5. bis 7. März 1777 statt und endigten mit der Verurtheilung Marats.

Vom Büchertisch.

Von periodischen Zeitschriften sind eingegangen:

— Deutsches Dichterheim (Dresden, Paul Heinze) 10. Jahrgang Nr. 13 enthält Gedichte von Heinrich Bulthaupt, Ewald Müller, Anna Voigt, Hermann Lingg, Martin Greif, Wilhelm Henzen, August Freudenthal, L. Rafael, Julius Sturm, Eduard v. Bauernfeld, Heinrich Bierordt, Heinrich Kruse, Georg Ebers und Ludwig Eichrodt.

— Deutsche Dichtung, herausgegeben von Karl Emil Franzos (Dresden, L. Ehlermann), 7. Bd. 12. Heft enthält: A. Fitger: Anyoretten. Verwickelungen aus dem Norwegischen des Henrik Ibsen von Emma Klingenfeld. K. E. Franzos: Judith Trachtenberg. Hermine v. Preuschen: Schlaf, Kindlein, schlaf. Armin Wichers: Entsagung. Günther Walling: An das Meer. J. René: Einer Fremdin. Otto Bruhnsen: Kinder-

---

Worten: „Jetzt laß' Du Dir den Genossen des Reihers nicht entgehen!" die Kappe ab, und der zweite Falke steigt mit gleicher Geschwindigkeit zum Aether empor. Inzwischen hatte der erste Falke seinen Gegner überwältigt; Flügel und Kopf desselben hängen schlaff herab, ein Zeichen, daß der Reiher bereits verendet ist. Mit langsamem Flügelschlag kommt der Falke, die Beute in den Fängen zur Erde. Spornstreichs eilen die Falkner der Stelle zu und bemächtigen sich rasch wieder des klugen und gewandten Vogels. Wenige Minuten später befindet sich derselbe in der Reihe seiner Kameraden. Auch der andere Falke hat seine Aufgabe gut gelöst und schon liegen zwei todte Reiher auf dem Rasen vor dem kaiserlichen Rosse. Aber anderes Gevögel hat sich inzwischen über dem Haupte des Kaisers gezeigt und drei, vier, fünf Falken steigen auf ein gegebenes Zeichen empor, erreichen die fröhlich dahin Fliegenden und zerren sie hinunter zu den jubelnden Jägern.

Der Aprilmorgen, bis dahin so hell und sonnig, zeigte plötzlich ein graues, grämliches Gesicht, und eine halbe Stunde später goß strömender Regen hernieder. Es war so ein richtiges Aprilwetter. Maximilian hatte bei dem Witterungswechsel keine trübe Miene gemacht. Die römisch-kaiserliche Majestät ritt auf's Gerathwohl vorwärts, bis der ganze Zug sich dicht am Queichbach befand. Ein Edelmann aus des Kaisers Gefolge nahm sich das Herz, den Kaiser darauf aufmerksam zu machen, daß der Weg über den Bach sich weiter unten befände. Aber Maximilian I. lachte, als er des Ritters Worte gehört und sagte: „Der schmale Wasserstreifen da wird uns doch nicht aufhalten!" Und dabei gab der Kaiser seinem Rappen die Sporen und sprengte durch die Queich, hinter ihm pflichtschuldigst das Gefolge. Bald befand sich der kaiserliche Jagdzug auf der Heerstraße, und nach einer Viertelstunde bewegte sich derselbe durch die Mühlhauser Pforte wieder dem Helmstädter Hofe zu. — —

Es war um die Mittagszeit. Der Kaiser befand sich in dem freundlichen Gemach des freiherrlichen Hauses, dessen Wände theils mit köstbaren Waffen und Rüstungen bedeckt waren. Maximilian I. saß vor einem länglichen Tische, der mit feinen Speisen und Getränken in goldenen und silbernen Gefäßen bedeckt war. Dem Monarchen gegenüber saß der Freiherr Leopold von Helmstädt, der Besitzer des Hauses, neben diesem zwei Herren vom Gefolge des Kaisers, zwei reichbegüterte Grafen aus dem Rheingau, neben diesen der Bürgermeister der Reichsstadt, Jost Wygant, der Marschalk Schaaf und der Baumeister Grimmeisen. Der Kaiser hatte behaglich gefrühstückt und befand sich in der heitersten Stimmung. Gegenstand der Unterhaltung bildete zunächst die durch den Aprilregen beeinträchtigte Jagd an der Queich, dann wurde durch eine Wendung des Gespräches das gespannte Verhältniß zwischen dem Hochstift und der Stadt berührt.

„Ah," nahm hier der Kaiser das Wort, „von den „Irrungen und Gebrechen"*) zwischen dieser unserer getreuen Stadt und dem Hochstifte zu Speier ist mir Vieles schon berichtet worden, aber ich muß gestehen, ich sehe nicht klar in dieser Angelegenheit. Nach des Marschalks Wort am gestrigen Tage ist die Lage der Stadt eine keineswegs beneidenswerthe. Hören wir einmal die Meinung unseres wackeren Bürgermeisters.

„Kaiserliche Majestät," antworte Herr Jost Wygant gewegt, „die Zwistigkeiten zwischen der Stadt und dem Hochstift wurzeln in den Uebergriffen, welche sich der bischöfliche Kellereiverwalter schon vor 50 Jahren erlaubte."

„Was sind das für Uebergriffe?" fragte der Kaiser und führte den mit köstlichem Weine gefüllten silbernen Pokal zum Munde.

*) Des Kaisers eigene Worte. (Nach dem betreffenden Rathsprotokoll.)

Der kaiserliche Friedensstifter. Geschichtliche Erzählung von Eduard Jost.

liche Majestät uns im Säulengange des Helmstädter Hofes in Gnaden entlassen und wiederholt den Herrn Bürgermeister Jost Wygant, den Herrn Marschalk Schaaf und meine geringe Person für morgen um die Mittagsstunde zu sich bestellt hatte. Auf unser aller Wunsch setzte noch in später Abendstunde Magister Hanns eine Relation über das ewig denkwürdige Ereigniß auf, die wir unterzeichneten. Diese Relation soll auf ein großes Pergament mit farbigen Initialen, mit Goldschrift, in künstlerischer Weise geschrieben, dem Volke durch den öffentlichen Ausrufer bei Trommelschlag verkündet und dann in der Berathungsstube des Senats aufgehangen werden. Als ich das Rathhaus verlassen, begab ich mich mit Freund Schaaf noch auf kurze Zeit in den „Maulbeerbaum". Da erfuhr ich den Selbstmord des schurkischen Schreibers Fuchs, der Euch, wie ich von der Trudchen gehört, durch die Frau Schmidtlin bereits mitgetheilt worden ist. Es litt mich jedoch nicht lange im „Maulbeerbaum". Die Aufregung des Tages, das lärmende Getriebe in den Stuben rechts und links, der Gedanke an das hohe Glück, welches mir morgen zu Theil werden soll, das Alles trieb mich aus der Herberge. Auf den Straßen herrschte noch reges Leben; kein Laden war rechts oder links geschlossen, nur hell erleuchtete Fenster sah ich überall. Als ich mich der Schenke „zur Armbrust" näherte, stieß ich auf Theodor, der gesenkten Hauptes durch die lebhafte Menge schlich. Wie freute sich der brave Bursche, als er mich erkannte! Damm erzählte er mir aber mit trüber Miene, daß er sich eben auf dem Wege zum Doktor Bryemer befinde, denn sein Vater sei heute ganz besonders schwach und elend.

In Trudchens Augen zitterte bei den letzten Worten des Bruders eine Thräne und mit ängstlicher Spannung hing sie an den Lippen des Bruders.

„Ich tröstete ihn, so gut ich konnte," fuhr der Baumeister fort; „er reichte mir darauf die Hand, eilte weiter, und ich schritt gedankenvoll unserm Hause zu. Schon stand ich an der Schwelle, als ich dachte: „Wie mag das Herz der armen Verwalterin heute von Qual und Weh durchzogen werden! Welchen Schmerz wird die mir überaus theuere Ludmilla empfunden haben, als sie, von dem unvergleichlichen Feste zurückgekehrt, den Vater in solchem Zustand gefunden! Hast Du nicht, fragte ich mich, eine heilige Verpflichtung, hier Trost, und wenn es gilt, auch Hilfe zu spenden? Mit raschem Entschluß kehrte ich um und lenkte meine Schritte nach dem Bischofshof. Auf der Freitreppe traf ich den Theodor, der eben vom Arzte zurückgekehrt war. Er jubelte, als er mich wiedersah, schritt voraus, um mich in ein kleines Gemach, das an die Familienstube stößt, zu führen. Hier fand ich Ludmilla und ihre Mutter, beide mit thränenvollen Augen."

„Ihr erscheint mir wie ein tröstender Engel," sagte die Verwalterin zu mir. „Ueberall heute nur Gesichter, die uns höhnisch, trotzig oder vorwurfsvoll anblicken; Niemand, der sich um uns, um meinen todtkranken Mann kümmerte. Nur Ihr seid gut und —" Ich unterbrach die schwer geprüfte Frau mit der Frage, ob der Verwalter in der Lage sei, mich empfangen zu können. Frau Kern begab sich darauf in die anstoßende Familienstube und ich war mit Theodor und Ludmilla allein in dem nur von einer Lampe matt erhellten Gemache. Ach, Mutter, wie ich da die vom Schmerze gebeugten Geschwister betrachtete, den braven Theodor, den Verlobten meiner Schwester, die anmuthige Ludmilla, das edle, hochherzige Mädchen, o, da zogen niegekannte Empfindungen in meine Brust und ich faßte rasch einen wichtigen Entschluß. Ich ergriff Ludmillas Hand. Zögernd sah sie mich an mit feuchten Augen, und in ihrem Blick lag etwas so unbeschreiblich Rührendes, daß ich mächtig ergriffen wurde. „Jungfer Ludmilla," sagte ich, „wollt Ihr mir auf eine Frage, von der vielleicht meine Zukunft abhängt, mit einem einfachen „Ja" oder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900426 2-10/fragment/page=0005

Mund. Ewald Müller: Abschied. Georg Ellinger: Zur Charakteristik E. T. A. Hoffmanns.

— Die Grenzboten. 49. Jahrg. Nr. 14 (Leipzig, Wilh. Grunow). Inhalt: Drei Briefe Bismarcks an Kaiser Wilhelm I. Eine Reichstagsphantasie. Aus den Jugendjahren der Sozialdemokratie. Die schwachen Seiten von Kriegsbündnissen. Tendenzromane 2c.

— Deutschland, herausgegeben von Fritz Mauthner (Glogau, Karl Flemming) Nr. 26, 1890 enthält: Die talentvolle Frau. Novelle von R. Mitch. Fürst Bismarck. Stanleys Zug zu neuem Lichte von P. Asmussen. Berthold von Regensburg, ein Sozialethiker des Mittelalters von Maximilian Kohn. Ueber Körperpflege der Damen und seine neuesten Arten von Dr. Paul Otto Schmidt. Geheimnisse der Spiritisten von Hildegard Milion. Sterbende und werdende Bühnenpoesie von Paul Schlenther. Was wir wollen.

— Globus (Braunschweig. Fr. Vieweg u. Sohn), Bd. 57 Nr. 13 enthält: Baron H. Eggers: Die Mahagoni-Schlägerei auf Santo Domingo. Dr. L. Rütimeyer: Eine Reise von Suez nach dem Sinai. Die Balearen. Dr. Heinrich Schurz: Ein katholischer Wallfahrtsort auf protestantischem Boden 2c.

— An nichtperiodischen Zeitschriften, deren Besprechung wir uns vorbehalten, sind ferner eingegangen:

— Die Kaiserlichen Erlasse, die Parteien und die Reichstagswahl, von Dr. Richard Rosenmund (Berlin, Carl Heymann).

— Die Erziehung zum Gehorsam und zur Wahrhaftigkeit, von Chr. Bunsie (Minden, Alfred Hufelandt).

— Die Prozeßkosten, eine Studie von B. Noest (Breslau, Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlags-Anstalt, vorm. S. Schottländer).

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 22. April.

Aufgeboten: Der Restaurationsbesitzer Paul Ernst Maximilian Robert Weißwange und Wilhelmine Friederike Hermine Rohsold, Waulenberg 1. — Der Stellmacher Karl Julius Gaedike, Mittelwache 13 und Sofie Anna Nieverth, Schützenpasse 9. — Der Kesselschmied Max Höfer und Marie Luise Leuchte, Streiberstraße 4. — Der Fabrikarbeiter Otto Gustav Gottlob Oiterlob und Therese Henriette Eulau, Ludwigstraße 7. — Der Kaufmann Gustav Adolf Max Franke, Germanstraße 6 und Antonie Margarethe Telzerow, Berlin. — Der Handarbeiter Louis Otto und Sofie Marie Margarethe Gebhardt, Kuhgasse 7. — Der Photograph Karl Schulze und Marie Katharina Pzink, Leipzig. — Der Kaufmann Karl Moritz August Trepper Halle und Charlotte Luise Stör, Witten.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Franz König und Antonie Baranski, Harz 43.

Geboren: Dem Bahnarbeiter Franz Wiegel 1 Sohn Heinrich Franz, Lindenstraße 14. — Dem Steueraufseher Leopold Dentrich 1 Sohn Gustav Hermann Arthur, Zwingerstraße 19. — Dem Drechslermeister Wilhelm Mentzel 1 Sohn Wilhelm Hermann Ernst, Kuhgasse 6. — Dem Restaurateur Friedrich Knauth 1 Sohn Friedrich Wilhelm, kleine Klausstraße 20. — Dem Fellhändler Salomon Hahn 1 Tochter Frieda, Leipzigerstraße 62. — Dem Kaufmann Ernst Beyer 1 S. Friedrich Reinhold Ernst Otto, Hirtengasse 14. — Dem Schlosser Eduard Gagell 1 S. Otto Fritz, Medelstraße 25. — Dem Schlosser August Bönicke 1 Tochter Luise Marie Rosa, Rathsweerder 3a. — Dem Schriftsetzer August Kölz 1 Sohn Ernst Wilhelm Rudolf, Langestraße 14.

Gestorben: Des Polizei-Kanzlist Wilh. Taubert T. Klara Gertrud 1 Jahr, Charlottenstraße 15. — Henriette Erbert 26 Jahre. Klinik.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurs-Eröffnungen. Materialwaarenhändler Heinrich Louis Ulrich in Rodewisch. Restaurationspächter Ernst Hans in Chemnitz. Schneider Adolf Weiß in Dresden. Webereibesitzer Curt Dietrich in Meerane. Gerbereibesitzer Karl Weißhale in Jüdewein (Wöhnreck). Holzwaarenfabrikant Karl Heinrich Schirr in Deutschkatharinenberg (Saydn).

Magdeburger Börse vom 24. April 1890.

Reichs-Anleihe	4	3½	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	3½	100,00 G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	4	5	— —
Dessauer Gas-Obligationen	4	4½	— —
		Div. v. St. 1888	Div. v. St. 1889
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt	4	30	— 700,00 G
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M.	4	225	203 — —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30% Einzahlung	4	25	25 — —
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	4	17	— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt	4	45	45 — —
		Div. in % 1888	Div. in % 1889
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	12 — —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6 — —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	0 — —
Dessauer Gas-Actien	4	9½	10 — —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	5	— —
„Kette", Eisbahn-Ges.-Actien	4	0	1 — —
Leopd. ver. Chem. Fabr. Gt.-Actien	4	5	— 86,50 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½ — —
do. Bauverein-Antheile	4	5	5 114,50 G
do. Bank-u. Creditbank-Actien	4	10	12 109,30 B
do. Bergwerks-Actien	4	12	13 — —
do. do. Stamm-Priorität-Act.	5	13	13 — —
do. Privatbank-Actien	4	5⅔	6⅔ — —
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10 — —
do. Theater-Actien	4	3½	3½ — —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0 95,05 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	7	7½ — —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½ — —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16 — —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	— —
do. do. Stamm-Prior.	4		— —

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Jubilate, den 27. April, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Diakonus Grünesen. Mittags 12 Uhr Militärgottesdienst Archidiakonus Pfanne. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Superint. D. Förster. Nachm. 3 Uhr Versammlung confirmirter Töchter im Confirmandensaal bei Drn. Archidiakonus Pfanne. Abends 6 Uhr Superint. D. Förster. Kapelle des Nordfriedhofs, Nachm. 2 Uhr Diakonus Grünesen. — **Zu St. Ulrich:** Vormittags 9½ Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstr. Kindergottesdienst, Diakonus Richter. Vormittags 10 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst, Derselbe. Abends 6 Uhr Oberdiakonus Wächtler. Schmiedstraße Nr. 17, Vormittags 10 Uhr Candidat Hecker. — **Zu St. Moritz:** Vormittags 10 Uhr Oberprediger Saran. Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst, Derselbe. Abends 6 Uhr Diakonus Nietschmann. — **Hospitalkirche:** Vormittags 8¾ Uhr Diakonus Nietschmann. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr Domprediger Alberty. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Gobel. Academischer Gottesdienst: Vorm. 8¾ Uhr Prof. D. Loofs. — **Zu Neumarkt:** Vorm. 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Um 2 Uhr Kinderlehre, Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Hilfsprediger Köhler. — **Zu Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Inspector Müller. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule, Hilfsprediger Graßhoff. Im städtischen Siechenhause: Vorm. 9 Uhr Derselbe.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, 8¾ Uhr Vormittags.

Apostol. Gemeinde: Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturg. Gottesdienst. Mittwoch Abend 8 Uhr biblischer Vortrag.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr Pastor Meltzer. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Lessing. Abends 6 Uhr Superint.-Vicar Bethge. (Amtswoche: Pastor Meltzer.)

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Oberdiakonus Pastor Wächtler.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 24. April.

Ein Minimum unter 744 mm liegt über dem norwegischen Meere, gegenüber einem Maximum von etwa 770 mm bei Biarritz. Bei mäßiger, meist südwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Centraleuropa kühler und vorwiegend trübe; meistens ist Regen gefallen. Zwischen Rhein und Oder fanden Gewitter statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 2, Petersburg + 5, Hamburg + 8, Memel + 9, Paris + 8, Karlsruhe + 7, München + 10 Breslau + 11, Berlin + 10.

Tages-Kalender für Sonnabend 26. April:

Königl. Ub.-Bibl. geöffnet Vormittags von 9—12 u. Nachmittags von 2—4 Uhr. Bücher werden verliehen resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Börsenverl.** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude (m. Cours-Not. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I von 9—1 Uhr Vorm. Sonntags, v. 11—12 Vorm. — **Techniker-Verein zu Halle a/S.:** Ab. 8 Sitzung „Preußischer Hof". — **Polytechnische Gesellsch.:** Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. o „Tulpe". — **Liter.-Verein „Minerva"** Sitzung ½9 Uhr Abds in Kunze's Restaurant Wilhelmstr. 14 — **Platidäische Vereinigung:** Zusammenkunft Klock 9 im „Reichskanzler". — **Kaufm. Ver. v. 18. 1. 1890:** Abends 8 Uhr Nesse's Hotel „Stadt Berlin". — **Jahn'scher Turnd.:** Ab. 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein:** v. Abends 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle. — **Männer-Liedertafel:** Abends 8—10 Uhr „Paradies." — **Schäßler'sche Liedertafel:** Abends 8 Uhr „Fürstenthal". — **Ruderclub „Neptun„:** Abends 8 Uhr „Forelle". — **Hallescher Ruder-Verein:** Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Rest. „Eberhardt". — **Ruderclub „Nelson"** Abends 8½ Uhr in „Lucke's Hotel". — **Rich- u. Waagenaut:** von 8—10 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. — **Botanischer Garten:** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt** für **Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten. Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

Alsleben. Bergwärts. 21. April: Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Halle, leer. Höppner, von Nienburg nach Alsleben, Kohlen. Eckart, von Sandau nach Bölberg, Weizen. Göhre, von Hamburg nach Halle, Güter. Naumann, von Magdeburg nach Halle, leer. Trubach, von Stettin nach Alsleben, Roggen. Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Calbe nach Halle, leer. Schreier, von Tangermünde nach Mucrena, Melasse.

Calbe. Thalwärts. 19. April: Leopold, von Halle nach Hamburg, Zucker. Franz, von Bernburg nach Magdeburg, Kokks. — 20. April: Gebr. Dietrich, von Merseburg nach Hamburg, Papier. Polland, von Halle nach Tangermünde, Zucker. Thiele, von Bernburg nach Hamburg, desgl. — 21. April: Troitsch, von Salzmünde nach Magdeburg, desgl. Neubert, von Nienburg nach Aussig, leer. Schröder, von Halle nach Hamburg, Zucker. Höppner, desgl.

Bergwärts. 19. April: Trubach, von Stettin nach Alsleben, Roggen. Schlieter, von Magdeburg nach Nienburg, leer. Göhre, von Hamburg nach Halle, Güter. Eckardt, von Sandau nach Bölberg, Weizen. Erxleben, von Stettin nach Bölberg, Ableichter, Weizen. Derselbe, von Barby nach Bölberg, desgl. Schreyer, von Tangermünde nach Alsleben, Melasse. Naumann, von Magdeburg nach Nienburg, leer. Höppner, von Hamburg nach Nienburg, leer. — 20. April: Kettenschiff, Nr. II, von Barby nach Halle, mit Zug. Donath, von Schönebeck nach Calbe, Steine. Korn, von Magdeburg nach Nienburg, leer. Wehlmann, desgl. Fricke, von Dessau nach Halle, leer. Winkel, von Oderberg nach Halle, Bretter. — 21. April: Wolter, von Aussig nach Alsleben, Kohlen. Erdmann, von Oderberg nach Trotha, Langholz. Schmidt, desgl. Hemter, von Berlin nach Nienburg, leer. Jersch, von Königstein nach Alsleben, Bretter. Gelbhaar, von Meißen nach Bernburg, Steine. Körchen, von Stettin nach Bölberg, Ableichter, Roggen. Speer, von Barby nach Bölberg, desgl. Knopf, von Potsdam nach Alsleben, leer. Futh, von Stettin nach Bölberg, Weizen. Kirsch, von Stettin nach Halle, Bretter. Jahn, von Hamburg nach Nienburg, leer. Schulze, von Tangermünde nach Nienburg, leer. Zimmermann von Buckau nach Alsleben, leer.

„Nein" antworten?" Sie nickte, senkte dann erröthend das Haupt und ich fühlte, wie ihre Hand in der meinigen zitterte. „Ich bin ein einfacher Mann, Jungfer Ludmilla," fuhr ich fort, der viele Worte nicht liebt und gewohnt ist, gerade aufs Ziel loszusteuern. Sagt mir hier in Gegenwart Eueres Bruders, der unserm Hause theuer ist, sagt mir, Jungfer Ludmilla, wollt Ihr mir eine liebevolle Hausfrau werden?" — Da erschrak das edle Mädchen, wurde todtbleich und hielt die Hände vor's Antlitz. Dann athmete sie tief auf und sagte: „O, wie ehrt mich Euer Wort! Gerne will ich einem so wackern Manne angehören, wie Ihr seid, einem Manne, der schon längst meinem Herzen theuer ist, aber —" und sie schluchzte bei diesen Worten leise: „denkt an den Vater, denkt —" „Des Vaters Groll ängstigt mich nicht," fiel ich ein, „wenn Ihr nur in Liebe und Treue ausharret." — „Bis zu meinem letzten Hauche," sagte sie innig. — Da trat die Verwalterin ein mit trübem Antlitz. „Ach," seufzte sie, „wie unsere Hoffnung zu Schanden wurde, daß des Vaters Sinn sich noch vor dem Feste ändern würde, so ist auch die Hoffnung, die ich bei Euerm Kommen, Herr Baumeister, hegte, zu Schanden geworden. Ich fand den Vater wider Erwarten besser; er konnte leichter athmen und seine Bewegungen zeigten, daß die Schwäche im Abnehmen begriffen ist." — „Dem Himmel sei Dank," sagten Theodor und Ludmilla darauf wie aus einem Munde. „Aber," fuhr die Frau Verwalterin fort, „als ich nur den Namen Grimmeisen nannte, da ging eine schreckliche Veränderung mit dem Vater vor, und ich mußte Alles aufbieten, um ihn zu beruhigen." — Das Erscheinen des Doktor Brysemer hielt mich ab, der tiefgebeugten Frau zu sagen, daß sie sich in Geduld fassen möge. Ich rief ihr und ihren Kindern ein „Gott befohlen!" zu und fügte bei: „Was auch kommen mag, Frau Verwalterin, Rath und Beistand des Baumeisters Grimmeisen wird Euch nicht fehlen." Dann eilte ich von dannen. So, liebe Mutter, nun weißt Du, und auch Du, meine theuere Schwester, daß ein bedeutungsvolles Ereigniß mich in eine neue Bahn gedrängt hat. Der heutige Tag ist doppelt wichtig für mich: er hat mir das Glück verliehen, unsern glorreichen Kaiser von Angesicht zu Angesicht zu sehen, und hat mir eine Braut beschert. — Aber Du, Mutter, wirst Du mein Beginnen auch gutheißen? — Nicht wahr," setzte der Baumeister bittend hinzu, „Ludmilla wird Dir als Tochter willkommen sein?" Und bei diesen Worten ergriff der Sohn treuherzig die Hand der Mutter.

„Gewiß wird sie das," antwortete gerührt und mit thränenfeuchtem Blick die Matrone; „ich segne die Jungfrau, die meines braven Sohnes Herz zu gewinnen wußte. Möge der liebe Gott Dir den Kampf um ihren Besitz nicht zu schwer machen!"

„O, Mutter," sagte der Baumeister heiter, indem er sich von seinem Sitze erhob, „außer dem mächtigen Weltenlenker haben wir noch einen gewaltigen Helfer in Landau."

Mutter und Tochter schauten überrascht auf und erhoben sich gleichfalls von den Stühlen.

„Unsern Kaiser!" antwortete der Baumeister mit strahlendem Blicke.

„Wie soll ich das verstehen?" fragte die Wittwe.

„O, fragt mich nicht, fragt mich heute nicht," antwortete der Baumeister in eigenthümlicher Bewegung. „Morgen soll Alles klar werden."

Hierauf drückte Herr Grimmeisen Mutter und Schwester in stummer Rührung an's Herz, dann trennte man sich mit einem herzlichen „Gute Nacht!"

XV.

Schon in aller Frühe des folgenden Tages drängte sich Jung und Alt vor dem Helmstädter Hof. Es hieß, der Kaiser werde sich früh nach dem Queichthal begeben, um dort „mit dem Falken zu beizen."*) — In der That bemerkte das neugierige Volk um die achte Stunde, wie die Edelleute der Nachbarschaft und ein Theil des kaiserlichen Gefolges in Jagdgewändern sich vor dem Portale des Helmstädter Hofes sammelten. Etwas später erschienen zwei kaiserliche Falkner, welche auf dem an den Hüften befestigten großen Ringe etwa zehn prächtige Falken trugen. Der Kopf dieser zur Jagd abgerichteten Vögel war mit einem Käppchen von Sammt ganz bedeckt und die Flügel mit einer Schnur zusammengebunden. Die Spitze des Käppchens schmückte ein kleiner Haarbüschel und ein Schellchen. Die Falkenjagd**) stand um diese Zeit in hoher Blüthe, und Kaiser Max war, wie die meisten seiner Vorgänger, ein leidenschaftlicher Verehrer der Falknerei.

Jetzt erschienen vor dem Portale der kaiserliche Falkenmeister und der Stallmeister des Kaisers, letzterer führt den Rappen des Kaisers vor, der ungeduldig den Kopf in die Höhe wirft. Bald darauf treten zwei kaiserliche Herolde, mit langen Trompeten in der Hand, vor das Portal. Eine schmetternde Fanfare ertönt und im nächsten Augenblicke erscheint Maximilian I., in einfachem Jagdgewande, im Säulengange. Jubelrufe begrüßen ihn. Der Kaiser blickt freundlich umher, besteigt rasch und graziös das bereit stehende Roß, und fort geht der Zug in der Richtung nach der Frauenpforte. Hier stehen die Zünftler in voller Rüstung. Als der Kaiser das Thor passirt hat, feuern dieselben einhellig ihre Büchsen in die Luft. — Auf dem ganzen Wege bis zum Thore, rechts und links auf der Straße, an den Fenstern und Erkern eine bunte, jubelnde Menge.

Der kaiserliche Jagdzug bewegt sich in einem Bogen nach dem Queichthale. In der Nähe des kleinen Dorfes Servlingen*) machte der Zug Halt. Der Falkenmeister bemerkte zwei Reiher, welche aus dem Thale kamen und eben ihre Kreise durch die blaue Frühlingsluft zogen. Im Begriffe, die Aufmerksamkeit des Kaisers auf das Wild hinzulenken, hörte der Falkenmeister schon den Befehl Maximilians, einen Falken aufsteigen zu lassen, und einen zweiten dem Kaiser auf die Hand zu reichen. Im nächsten Augenblicke ist der kaiserliche Befehl vollzogen. Die Schnur fällt von des Falken Flügel, die Sammtkappe von seinen Augen und pfeilschnell steigt der Jagdvogel empor. Mit den vorderen der beiden Reiher scheint er den Kampf aufnehmen zu wollen; enger und enger zieht dieser seine Kreise. Mit Jägerlust und Jägerbehagen folgen die Blicke der kaiserlichen Jagdgesellschaft dem Fluge des Falken. Jetzt steht er hoch über dem Reiher. Plötzlich „sticht" er mit Blitzesschnelle hinab auf seine Beute. Ein wüthender Kampf entspinnt sich in den Lüften; rasch sinken beide Vögel.

In diesem Augenblick reißt der Kaiser dem Falken auf seiner Faust mit den

*) Diese Falkenjagd sowie der Ritt des Kaisers durch die Queich bei Godramstein sind historisch. (Rathsprot. von 1508.)

**) Der Falke war gleichsam der Stempel des Adels, und so geehrt und hochgeschätzt, daß die alten salischen, ripuarischen allemannischen, burgundischen und longobardischen Gesetze diesen Vogel durch große Strafen gegen alle Nachstellungen zu sichern suchten. — Der Falknereiadel folgte dem Kaiser überall hin.

*) Servlingen lag westlich von Landau und ging, wie drei andere Dörfer in der Nähe der Stadt (Eußingen, Mühlhausen und Oberdorrheim) in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts zu Grunde. Heute ist von den Dörfern kaum mehr eine Spur vorhanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900426 2-10/fragment/page=0006

Annoncen finden durch die „Hallische Zeitung" und das „Hallische Inseratenblatt" die weiteste Verbreitung.

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Halle: in den Apotheken; in **Löbejün:** in der Apotheke; in **Schraplau:** Löwenapoth.; in **Eisleben:** Löwenapoth., Mohrenapoth.; in **Schkeuditz:** Apoth. **L. Hofmann**; in **Delitzsch:** Adlerapotheke; in **Düben:** Königl. priv. Adlerapoth.; sowie in den meisten Apotheken.

Thonröhren,

glasirte, sowie sämmtl. **Formstücke** dazu, **div. Becken, Wasserverschlüsse, Rinnen, Beetstecker, Schornsteinaufsätze, Ornamente, Fässer etc.** von gebranntem Thon, sowie **Drainröhren** in allen Weiten empfehlen

Ed. Lincke & Ströfer,

Steinthor-Bahnhof. Halle a. S. Steinthor-Bahnhof.
Mötzlicher Weg 1.

9361]

Wagenfabrik

D. Keil, Halle a. S., Leipziger-Str. Nr. 72.

empfiehlt:

Luxuswagen neuester Form;

einfache und hochelegante Ausstattung;

Dauerhafte, solide Arbeit bei **billigster Preisstellung.**

Reparaturen werden gut, schnell u. billigst ausgeführt. [6392

Otto's Drahtseilbahnen.

Rationellstes und billigstes Transportmittel.

Neueste patentirte Verbesserungen.

Höchste Auszeichnungen auf den beschickten hervorragendsten Ausstellungen.
Ueber 400 ausgeführte Anlagen. Weitgehendste Garantie.

9381] **Th. Otto, Schkeuditz.**

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik

en gros — Gegründet 1843 — en detail

Inh. **Otto Blau, Gr. Ulrichstr. 57,**

empfiehlt den geehrten Herrschaften seine vorzüglichst eingemachten **Früchte** ohne jede chemische Beimischung, deshalb der Gesundheit zuträglich, zum billigsten Einkauf.

Himbeersaft ohne Sprit.

Preislisten post- und kostenfrei. [9663

Versicherungs-Gesellschaft Schwedt a. O.

Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826.

Abtheilung für die Hagel-Versicherungen.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden unter liberalen, allen Anforderungen des landwirthschaftlichen Publicums entsprechenden Bedingungen. [9384

Versicherungs-Capital . . . . . **99 571 201 ℳ**
Reserven . . . . . **194 371 ℳ 03**

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen sowie Antragsformulare ertheilen:

G. Boelicke, General-Agent, Halle a. S., Merseburgerstraße 13 II
Ed. Waetzel jun. in Bitterfeld.
Fr. Eigenwillig in Cönnern.
Wilh. Haschert in Delitzsch.
Reinhard Kühne in Eilenburg.
Carl Bartlitz in Eisleben, Klosterstraße 3.
Franz Thormann in Gollma.
E. Jachne in Lauchstädt.
F. A. Schulze in Oberfarnstedt.
Jul. Reinhorst in Merseburg, Hallescherstr. 1.

Im Verlage von **Lipsius & Tischer** in Kiel ist soeben erschienen:

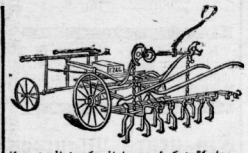
Der achtstündige Arbeitstag,

physiologisch untersucht von **W. Henningsen.** Gr. 8° broschirt. Preis 50 ₰.

Der **Normalarbeitstag,** oder die Frage, wieviel Stunden am Tage der Mann arbeiten kann, ist im Grunde eine Frage der Physiologie. Die Frage kann richtig nicht beantwortet werden von der Ethik (der Sittenlehre), auch nicht von der National-Oekonomie (der Volkswirthschaftslehre), sondern nur von der Physiologie (der Lebenslehre). Die Gesellschaftslehre hat also auf Grund physiologischer Lehrsätze die menschlichen Lebensbedingungen festzustellen, auf welchen der richtige Arbeitstag sich aufbaut. Der Verfasser der oben angezeigten Broschüre hat die physiologische Prüfung mit größter Gewissenhaftigkeit durchgeführt und dadurch beantwortet, **ob die gegenwärtig durch Amerika und Europa gehende Bewegung für den achtstündigen Arbeitstag auf einem Naturgesetz beruht oder nicht.** Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie auch direkt gegen Eins. von 50 ₰ in Briefm. (aller Länder) von **Lipsius & Tischer,** Verlagsbuchhandlung, Kiel.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg zu Helmstedt.

Beginn des Sommersemesters **Dienstag, 15. April.** Frequenz 89/90 **286 Schüler.** Kleine Klassen, weil Parallelkurse. A. **Landwirthschaftsschule** (Kl. III—I), lateinlos. **Berechtigung z. einj.-freiw. Militärdienst.** B. **Landw. Fachschule** (Kl. III—I) mit je halbj. Kurs. C. **Vorschule,** (Kl. VI—IV.) Jede nähere Auskunft durch den Direktor **Dr. Kreyup.**



F. Zimmermann & Co.,

Special-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur,

Halle (Saale),

empfehlen [9783

ihre weit verbreiteten und bewährten

Hackmaschinen:

a. Für größere Reihen-Entfernungen (bei Rüben, Kartoffeln, 2c.) die altbewährte Smyth'sche (verbesserte Salzmünder) Hackmaschine, vielfach verbessert, und
b. die **Patent-Universal-Hackmaschine** mit beweglichen Hebeln oder mit **Parallelogrammführung** und mit Vorrichtung, mittelst eines Hebelgriffes während des Betriebes die Messer mehr oder weniger auf Schnitt zu stellen, auf Verlangen auch mit der **patentirten beweglichen Scheere** beim Arbeiten ohne Vorderlenker die Schwankungen des Zugthieres im Gange ausgleichen. **Beste, vollkommenste Hackmaschine am Markte,** vielfach mit den ersten und höchsten Preisen ausgezeichnet.
c. **Handhackrechen** für Getreide.
d. **Handhobelhacke** für Rüben.

Zahlreiche Referenzen.

Die Vaterländische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark,

versichert zu billigen und **festen** Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Agenten

in Alsleben a. S.: **C. Kieling,** Kaufmann.
„ Annaburg: **W. Müller.**
„ Artern: **C. H. Strassner,** Rendant.
„ Belgern: **M. Müller,** Gastwirth.
„ Bibra: **Th. Grossmann,** Uhrmacher.
„ Bitterfeld: **E. Klecberg,** Kfm.
„ Bottendorf: **J. Galoskowsky.**
„ Brachstedt: **Herm. Blanke,** Kaufm.
„ Canena: **H. Beyer,** Gastwirth.
„ Carsdorf: **K. Ehring,** Kfm.
„ Cleben: **Chr. Lahse,** Gemeinde-Vorsteher.
„ Cölleda: **W. Freibothe,** Juwelier.
„ Cönnern: **Reinh. Nägler,** Gutsbes.
„ Cösseln: **F. Weitz,** Kfm.
„ Crossen a/Ö.: **Albert Ziegler,** Tischlermstr.
„ Delitzsch: **Paul Beyer,** Kfm.
„ Dommitzsch: **W. Kirsten.**
„ Düben: **L. Jost,** Kfm.
„ Ebersroda: **F. A. Poley,** Gutsbes.
„ Eckartsberga: **Jul. Göpel.**
„ Edersleben: **Fr. Grosse,** Schichtmeister.
„ Eilenburg: **Wilh. Hauffe,** Kfm.
„ Eisleben: **R. Döring,** Kfm.
„ Ermsleben: **C. Finzel.**
„ Fichtenberg: **Wilh. Mammitzsch,** Kfm.
„ Freyburg a/U.: **E. Schulze,** Kaufm.
„ Gehofen: **Fr. Büttner,** Landwirth.
„ Gerbstedt: **R. Sandrog,** Apotheker.
„ Giebichenstein: **Fr. Lüderitz,** Kfm.
„ Gräfenhainichen: **Aug. Schirmer,** Kürschnermstr.
„ Gr. Crostitz: **C. Busch,** Kfm.
„ Gr. Göhren: **Fr. Barth,** Lehrer.
„ Heldrungen: **Paul Sommer,** Kfm.
„ Hettstedt: **L. Demelius,** Magistrats-Assessor.
„ Hohenmölsen: **Ed. Dorn,** Barbierherr.
„ Holdenstedt: **F. Rust,** Wundarzt.
„ Holleben: **Ottomar Otto,** Glasermstr.
„ Kayna: **C. Möschler,** Bäckermstr.
„ Kemberg: **C. B. Voigt,** Kfm.
„ Klitzschmar: **H. Schötige,** Getreidehdlr.
„ Köthen: **G. A. Schuster,** Kfm.
„ Landsberg: **H. Nietzschmann.**
„ Laucha a/U.: **Fr. Dabbert,** Kaufm.
„ Lauchstedt: **E. Sitte.**
„ Leubingen: **Ad. Abicht,** Landwirth.
„ Lissen-Osterfeld: **F. Hädrich,** Kfm.
„ Löbejün: **Wilh. Schmidt,** Gastwirth.
„ Lutzschütz: **H. Biehler.** Zimmermstr.
„ Lützen: **C. Sack,** Maurermstr.
„ Mansfeld: **H. Sommer,** Kfm.
in Meineweh: **Wilh. Röhr,** Maurermstr.
„ Merseburg: **L. Zehender.** Stadtrath.
„ Mühlberg: **E. Klandt,** Kfm.
„ Naumburg a/S.: **E. Franke,** Spediteur.
„ „ **Fr. Kayser,** Kgl. Lotter.-Einn.
„ „ **Fa. Aug. Retsch, (Reinhold u. Heinrich Retsch).**
„ Nebra: **Otto Wobig,** Kaufm.
„ Niederclobicau: **Ed. Herrich.**
„ Nietleben: **C. Leonhardt.**
„ Obermöllern: **B. Koch,** Gastwirth.
„ Obhausen-Petri: **Fr. Zanke,** Spediteur.
„ Prettin: **G. Plesse,** Senator.
„ Pretzsch: **H. Franck,** Buchbindermstr.
„ Pritzitz: **Joh. Georg Grässel,** Gastwirth.
„ Porbitz-Dürrenberg: **C. Strümpel.**
„ Querfurt: **R. Schumann,** Kaufm.
„ Rabatz: **Alb. Friedel,** Gutsbesitzer.
„ Ragwitz b/Dürrenberg: **A. Kolbe,** Gemeindevorst.
„ Reinsdorf b/Lauchstedt: **Fr. Täubert,** Amtssecr.
„ Riestedt: **Fr. Creutzberg,** Rentier.
„ Roitzsch: **Alb. Schulze,** Buchdruckereibesitzer.
„ Sangerhausen: **H. F. Wolff,** Kfm.
„ Schafstedt: **Franz Ulrich,** Kfm.
„ Schildau: **Moritz Hessler,** Kaufm.
„ Schkeuditz: **Herm. Fuss,** Kfm.
„ „ **L. Rittweger,** Kfm.
„ Schkölen: **E. Chr. Wagner,** Kfm.
„ Schmiedeberg: **W. Richter,** Gastwirth.
„ Spören: **G. Friedrich,** Gastwirth.
„ Staugerode b/Ermsleb.: **Chr. Wölfer,** Gem.-Vorst.
„ Stößen: **Robert Grieser,** Kfm.
„ Strelln: **R. Ladewig.**
„ Str.-Naundorf: **Alb. Becker,**
„ Tageverben: **Herm. Grässner,** Lehrer a. D.
„ Taucha: **Fr. Pötzsch,** Gutsbesitzer.
„ Teutschenthal: **R. Haenssgen,** Kfm.
„ Torgau: **J. G. Schmidt,** Kfm.
„ Trotha: **W. Naumann,** Getreidehändler.
„ Unterespersteht: **H. Börl,** Gastwirth.
„ Walhausen a/H.: **C. Husung,** Kürschnermstr.
„ Weißenfels: **H. Häuschkel,** Rentier.
„ Wettin: **K. Knaths,** Zimmermstr.
„ Wiedersdorf: **F. L. Borchert,** Bauunternehmer.
„ Wiehe: **R. Glass,** Privat-Secretär.
„ Wittenberg: **Fr. Schugk,** Kfm.
„ Zeitz: **C. F. Quass,** Stadtrath.
„ „ **M. Gengelbach,** Agent.
„ Zöschen: **E. Eilenberg.**
„ Zörbig: **Franz Münzer,** Kfm.

Die General-Agentur Halle a. S.

von der Heydt,

Magdeburgerstr. 33. [9667

Hôtel zum gold. Hirsch

im **„Victoria-Theater"**, Leipzigerstraße Nr. 61.

Sonnabend den 26. und Sonntag den 27. d. M. sowie die darauf folgenden Tage von Abends 8 Uhr ab

Großes Elite-Concert

der I. Ungarischen Damen-Concert-Capelle

von **Megedus Janka** aus West im **National-Costum,** bestehend aus 7 Damen und 2 Herren. [9690

Entree: 50 ₰, Vorverkauf: 40 ₰ Gallerie: 30 ₰

Die Direction.

Sing-Acad. Sonnabend **6** Uhr Uebung. Volkssch. Anm. sing. Mitgl. b. **Reubke,** Schillerstr. 37. [9684

Maler- und Lackierer-Innung.

Die Innung hat beschlossen: [9670

Die Feier des 1. Mai seitens der Gehülfen wird von den Arbeitgebern nicht geduldet. Zuwiderhandlungen werden mit dreitägigem Arbeitsverlust oder Entlassung geahndet. In letztem Falle verpflichten sich alle Innungsmitglieder, derartige Gehülfen überhaupt nicht wieder einzustellen.

In Folge der seit langen Jahren stets erhöhten Löhne und der gestiegenen Preise der Materialien erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir vom **1. April d. Js. ab** eine Erhöhung der Preise für ausgeführte **Maler-** und **Lackiererarbeiten** eintreten lassen müssen. [9671

Die Maler- und Lackierer-Innung zu Halle a. S.

J. A. **Der Obermeister:**
C. Hennicke.

Otto Knoll,

Halle a. S., Leipz Str. 87/88.

Das **größte reine Roggenbrod** liefert die Brodfabrik **Herrenstraße 1** nebst den bekannten Verkaufsstellen. [9421

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900426 2-10/fragment/page=0007

Riesel's
Gesellschaftsreisen

Pfingstreise

am 22 Mai nach Wien, Grottenfest in Adelsberg, Triest, Venedig, Oberitalien u. d. Schweiz.
Dauer 20 Tage. Beitrag 550 Mark,

am 8. Juli nach dem **Nordcap, Schweden, Norwegen** u. **Dänemark** 26 Tage 1000 Mark.

Programme gratis in
K. Riesel's Reisekontor, Berlin SW.,
Königgrätzerstr. 114. [9657

Die Generalversammlung
der Halleschen Waisenstiftung

kann erst **Sonnabend, den 3. Mai cr.** stattfinden. Die Mitglieder erhalten hierzu noch besondere Einladung.
Der Vorstand.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protocoll der 69. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.
Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1890 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	ℳ 3,412,244,139 „ — ₰
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	„ 5,981,280 „ 30 „
Die Kapital- u. Prämien-Reserve für eigene Rechnung	„ 6,998,490 „ — „
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	„ 6,000,000 „ — „

Die Gesellschaft gewährt nach § 12 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die allerorts angestellten Agenten bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.
Halle a/S., am 23. April 1890. **von der Heydt,**
Magdeburgerstraße 33. General-Agent. [9683

Am 30. Mai d. Js.
soll in Delitzsch die
XII. Thierschau
des 3. Schaubezirks
mit Prämienvertheilung,

umfassend die Kreise Wittenberg, Schweinitz, Liebe werda, Torgau, Bitterfeld-Delitzsch, und das Herzogthum Anhalt ausschließl. des Kreises Ballenstedt stattfinden. Damit verbunden wird eine **Schafschau** der Provinz Sachsen, des Herzogth. Anhalt und des Fürstenth. Sondershausen.
Sämmtliche Bewohner des Bezirks können Thiere zur Schau bringen und sich um die ausgesetzten Prämien bewerben. Außer namhaften Beiträgen der Bezirks-Vereine werden vom Staate ca. 800 Mk. als Prämien zur Vertheilung gelangen. Zugleich findet eine [9198
Ausstellung von Bienen, landw. Producten und Maschinen
am 30. und 31. Mai statt.
Eine **Verloosung** von Thieren und landw. Gegenständen ist für den 31. Mai in Aussicht genommen.
Programme und Anmeldeformulare sind durch die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine des Bezirks, sowie durch den mitunterzeichneten Schriftführer des Bezirks-Verbandes, Feldmann-Julinshof b. Brehna, und den Schatzmeister Rentier Carl Teubner in Delitzsch zu beziehen.
Am 29. Mai, dem Tage vor der Schau, wird in Delitzsch die **General-Versammlung des Central-Vereins** der Provinz Sachsen und der angrenzenden Fürstenthümer abgehalten werden.
Delitzsch, den 11. März 1890.

Der Vorstand des Bezirks-Verbandes.
von Busse-Zschortau. **von Lingenthal**-Buschhaus. **Feldmann**-Julinshof.
Das Ausstellungs-Comité.
von Rauchhaupt-Storchwig. **Pfaff**-Rötzsch. **Horn**-Serbitz. **Böttcher**-Zschölkau. **Teubner**-Delitzsch. **von Bodenhausen**-Burgkemnitz.
Reiche-Delitzsch. **Müller**-Delitzsch.

Domainen-Verpachtung.

Die im Kreise Osterburg, etwa 17 Kilometer von der Stadt und Eisenbahn-Station Seehausen i/A. und 1 Kilometer von der Elbe belegene Königliche Domaine Werben, enthaltend ein Gesammtareal von 209,3008 ha, worunter 180,8891 ha Acker und 9,9037 ha Wiesen, soll mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden von Johannis 1890 ab auf fernere 18 Jahre, also bis Johannis 1908, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Behufe haben wir einen Termin vor unserem stellvertretenden Departements-Rathe, Regierungs-Assessor **Chales de Beaulieu** auf
Montag, den 19. Mai cr.
Vormittags 11 Uhr
in unserem Sitzungssaale, Domplatz No. 3 hierselbst anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß das Pachtgelder-Minimum auf 8000 ℳ jährlich, und das für die mitzuverpachtende Jagd besonders zu errichtende Pachtgeld auf 40 ℳ jährlich festgesetzt ist.
Die Bewerber um diese Pachtung haben ein eigenes verfügbares Vermögen von 60,000 ℳ, sowie ihre landwirthschaftliche Befähigung dem genannten Departements-Rathe rechtzeitig vor dem Termine selbst nachzuweisen.
Die Verpachtungs- und Bietungs-Bedingungen, das Vermessungs-Register und die Flurkarte können sowohl in unserer Registratur während der Dienststunden, als auch auf der Domaine selbst eingesehen werden. [9666
Abschrift der Verpachtungs-Bedingungen pp. kann gegen Erstattung der Schreibgebühren, bezw. Druckkosten, von unserer Registratur bezogen werden.
Magdeburg, den 19. April 1890.
Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Rocholl.

Auction.

Montag den 28. ds. Vorm 11 Uhr versteigere ich in den Lagerräumen des Herrn H. Teutschbein hier Magdeburgerstr. 51 in einer Streitsache: [9604
10 Wispel Weizen.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Mein Rittergut

in schöner fruchtbarer Gegend Sachsens, Nähe Stadt und Zuckerfabrik, mit 45° Mrg. Areal, wovon 368 Mrg. Feld. (Weizen- u. Rübenboden), 74 Mrg vorz. Wiesen, 13 Mrg. Gärten und werthvolle Baumschule, mass. Gebäude, schönes Herrenhaus mit Park, will ich mit reichlichem Inventar (12 Pferde, 50 Rinder 2c.) für 255,000 Mk. bei ⅓ Anzahlung verkaufen und erbitte Off. unter **S. R. M. No. 67** nur von ernstl. Selbstreflt. an **„Invalidendank“** Leipzig. [9609

Villa!

Ich beabsichtige, meine hochherrschaftlich eingerichtete **Villa** mit großem Vor- u. Hintergarten auf dem sogen. **reichen Mühlweg** (Flächeninhalt 933 □ Meter) bei wenig Anzahlung und festen Hypotheken für 70000 Mark zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt [9677
Louis Richter, Gr. Ulrichstr. 27, I.

Für Spediteure!

Das frühere Rauchfuß'sche Wohnhaus mit Einfahrt, großem Hof u. Stallung auf dem Kleinen Berlin ist event. als Erbaustelle bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen durch [9678
Louis Richter, Gr. Ulrichstr. 27, I.

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr
* Mikrophon 151. *

Kostenfreier Nachweis
leerstehender **Wohnungen** und **Geschäftsräume** durch den **Haus- und Grundbesitzerverein Brüderstr. 6, I.**

Ein neues Pianino

preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Rudolf Mosse, hier.** [9674

Commis-Gesuch.

Für ein flottes **Materialwaaren-Tabak-, Cigarren- u. Spirituosen-Geschäft,** verbunden mit noch einigen Nebenbranchen, wird zum Antritt für 1. Juli a. c. bei hohem Gehalt ein wohlempfohlener junger Mann als **Commis gesucht.** Derselbe muß **flotter Verkäufer** und durchaus **ehrlich** sein. Angebote unter **X. 1. 20973** beförd. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [9646

Die bisher von Herrn Sanitätsrath Dr Gräfe innegehabte geräumi. **Wohnung Burgstraße 25** mit großem schönem Garten ist per 1. Oktober preiswerth anderweit zu vermiethen. Näheres [9362
Burgstr. 26 im Comptoir.

Die Beletage Dorotheenstraße 15 ist **sofort** od. später **zu vermiethen.**
Dampfheizung u. gr. Balkon. Besicht. 12—1 Uhr. [9665
Näheres an der Badekasse.

Offene u. gesuchte Stellen.

Bekanntmachung.

1 **Hilfsheizer** (womöglich Schlosser) wird bei gutem Lohn und freier Station, ohne Familienwohnung, zu sofortigem Antritt gesucht bei der [9519
Provinzial-Irren-Anstalt
Nietleben b. Halle a. S.

Ein energ. **Landwirth,** Ende 20er mit besten Empfehlungen sucht per 1. Juli Stellung als erster oder alleiniger **Verwalter** oder als Inspector. Adr. unter **L. 2** an die Exped. d. Zeitung.

Ein junger Mann sucht bei einem Optikus als **Lehrling** einzutreten. Off. bitte unter **N. 24** in d. Exped. abzugeben. [9625

Kindergärtnerin.

Ein junges Mädchen v. 17 Jahren, welche Fortbildungsschule zu Leipzig genossen hat, etwas musikalisch ist pp. sucht als Kindergärtnerin Stellung, auch leistet sie auf Verlangen weibliche und wirthschaftliche Arbeiten mit. Antritt kann sofort und zu jeder Zeit geschehen. [9629
Näheres bis zum 10. Mai cr. unter Chiffre **K. 10** postlagernd Querfurt.

Auf dem Rittergute Gr. Gestewitz bei Naumburg a. S. wird zum möglichst baldigen Antritt ein tüchtiges, sauberes **2. Stubenmädchen** gesucht. Dasselbe muß **sehr gut** Zimmer reinigen, waschen, nähen und plätten können und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Abschriften sind einzusenden. [9659

Ein junges anständiges Mädchen (vom Lande) in Haus- und Milchwirthschaft erfahren, sucht auf einem größeren Gute Stellung als **Stütze der Hausfrau** oder auch als Mamsell. [9660
Gefällige Offerten erbeten unter **S. S.** postlagernd Neustadt a. Orla.

Amme gesucht,

die schon 1—3 Monate gestillt hat, durch
Dr. Henze,
9630] **Henriettenstr. 18.**

Vermiethungen.

Herrschaftl. Wohnungen u. 3 Läden
beieinander, zum **äußerst billigen Miethspreis,** sofort oder später zu **vermiethen.** Näheres zu erfragen
Thalamtstraße 12
beim Portier. [9093

Freundl. Wohnung
4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisek. und sonstigem Zubehör, Preis 160 Thlr. ist zum 1. October zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr [9601
Hospitalplatz 1.

Händelstraße 30
ist die herrschaftliche 1. Etage per 1. Juli zu vermiethen. Preis 950 Mk

---

Herrschaftl. 3 Etage Karlstr. 1, vis-à-vis dem Schützenhausgarten, 5 heizb. St. 3 K. Küche u. z. b. ist 1. Okt. an ruh. Miether z. verm. Näh. 1. Et.

Zu vermiethen per 1. Oktober d. J.
Stallung für **fünf Pferde** mit Zubehör. Zu erfragen **Leipzigerstr. 18, 2 Tr.**

Expedition der
„Lustigen Hallenser“
Geiststraße 68. [9286

Lager von Polstermöbeln,
Garnituren von **Plüsch, Causeusen, Sophas, Matratzen etc.** vom **einfachsten** bis zum **elegantesten** empfiehlt bei billigen Preisen [8634
C. A. Cramme,
Geist- und Hermannstraßen-Ecke.

Schönheit ist eine Zierde
Man verlange Prehn's
Sandmandelkleie.
Messer, Pinnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Hautfleckchen u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.
Büchsen à 60 ₰ u. 1 ℳ bei **Gebrüder Keller, M. Waltsgott, Oscar Hallin, B. Rosenblatt, C. Kaiser, Clemens Schneider** in Fa. **Ad. Hoene.** In **Mücheln** bei **Otto Ertel.** In **Calbe** bei **G. Scharff's Wittwe.** [8636

Hühneraugenmittel,
seit Jahren bewährtes Specialmittel zur **gefahr- u. schmerzlosen** Beseitigung von **Hühneraugen u. jeder Hornhaut.** Flasche mit Pinsel 50 ₰. [7674
Adler-Apotheke, Geiststraße 17.
H. Dunkel.

Feinste
Süssrahmbutter
versende jetzt 8 Pfund für 8 ℳ franco gegen Nachnahme [9682
E. Döllert, Schakuhnen Ostpr.

Naturbutter,
garantirt rein, 8 Pfd. netto für ℳ 8,70 incl. Emballage, Frankatur und Nachnahme offerirt sauber verpackt [9244
Louis Paulini. Tilsit Ostpr.

Zur Saat!
Pa. virg.
Pferdezahnsaat-Mais, Bad. Saatmais und echte Zuckerwoorhirse
empfiehlt [9687
Ernst Voigt.

Täglich frisch-gestochenen **Spargel**
9676] **Nannischestraße 20** (Laden).

Täglich frisch-gestochenen **Spargel**
empfiehlt die [9686
Knochenkohlen- und Chem. Fabrik Grölwitz.

Kartoffeln
6—700 Ctr. wohlschmeckende rothe und weiße Speisekartoffeln hat abzugeben **Rittergut Canena**
9566] bei **Halle a/S.**

Damen frisirt Frau Peters,
Harzgasse Nr. 12.

---

9 Tage.
9125a]

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.
Näheres bei
W. Vockeroh, Magdeburg,
Ed. Pitschke, Halle.

Beste Braunschweiger Cervelatwurst
in Fettdarm per Pfund 1,60 ℳ
Amerikan. Ochsenzunge
p. Dose 2,50, 3,00, 3,50—4,50 ℳ

Corned Beef

1 Pfd.-,	2 Pfd.-,	4 Pfd.-,	6 Pfd.-,
0,80	1,40	2,50	3,75

14 Pfd.-Dose 7,50 ℳ

Nürnberger Ochsenmaulsalat in Remouladensauce per Glas 1½ Pfd. 1,00.
Berliner Rollmops per Glas 60 ₰
Auff. Sardinen per Glas 50 ₰
Christiania-Anchovis per Glas 50 ₰
Aal in Gelee per Glas circa 1½ Pfd. 1,40 ℳ
Oelsardinen beste Marken per Dose 60 ₰, 70 ₰, 1,00, 1,20—3,25 ℳ
Delicatess-Heringe in 6 versch Saucen per Dose 1,25.
Appetit Sild per Dose 45 und 70 ₰
Engl. Pasten per ½ Dose 1,25, ¼ Dose 75 ₰
Besten Krouenhummer p. ¼ Pfd.-Dose 1,60. [9658

Pericaviar
mild gesalzen, grobkörnig u. grau, per Pfund 4,50 ℳ
offerirt
S. Pollak Nachf.
91 Leipzigerstraße 91.

Prinz Carl.
Humoristische Soirée

Norddeutsche Quartett- u. Couplet-Sänger
Heute und folgende Tage
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Billets im Vorverkauf à 40 ₰ bei den bekannten Verkaufsstellen. [9661
Täglich wechselndes neues Programm.
Decent-komisch.
P. 25. B. 25. V.

Kaiser Wilhelmshalle.
Sonnabend, den 26. d. Mts.
Großes Schlachtefest.
Von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** Abends **diverse Wurst** und **Suppe,** wozu freundlichst einladet [9672
L. Schoenemann.

Im Saal des Kronprinzen.
Sonnabend, d. 26. April 1890, Ab. 8 Uhr
XIV. Konzert
des Orchestermusik-Vereins.
Haydn, Sinfonie Gdur.
Reinicke, Ouverture „Dame Kobold“
C. M. v. Weber, Adagio aus dem Fdur-Konzert für Fagott.
Herfurth, Abschieds-Ständchen für Trompete.
Langey, Arabische Serenade.
Spohr, Ouverture „Jessonda“.

Bürger-Verein für städt. Interessen.
Sitzung
Sonnabend Abend 8 Uhr im Restaurant **„Mars la Tour“.**

Gärtner-Verein.
Sonnabend Abend 8½ Uhr Versammlung im **goldenen Schiffchen.**
Tagesordnung:
I. Preisrichter- und Prämiirungs-Angelegenheit.
II. Mittheilung über Rosen-Aussaat (von Herrn **Spindler.**)
Th. Meincke.

Ich impfe von heute ab **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 2—3 Uhr mit Kälberlymphe
Dr. Zabel,
968?] **alter Markt No. 1.**

Für Stotternde.
Wir wohnen **Krukenbergstr. 1** in „Lükes Hotel“. **S. & Fr. Krontzer,** z. Z. Halle a. S. [9634

Herzliche Bitte.
Christlich gesinnte, edeldenkende Menschen werden gebeten, ein armes, verwaistes Mädchen, 4½ Jahr alt, an Kindesstelle anzunehmen. Gefl. Anfragen sind zu richten an
Lehrer Seifert in **Langenbogen.**

Verantwortlich L. Lehmann, Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung.“ Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900426 2-10/fragment/page=0008